

Gerard und Elisabeth Wagner-Verein

Fünfter Rundbrief

2010



© 2010 Gerard und Elisabeth Wagner-Verein
Brachmattstr. 22, CH-4344 Arlesheim
Verantwortlich für diesen Rundbrief ist
Ernst Schuberth, Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim

Das Umschlagbild von Gerard Wagner trägt den Titel *Im Jordantal* (1955)

Inhaltsverzeichnis

An die Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins	4
Der 5. Rundbrief	4
Rudolf Steiner als Stifter einer neuen malerischen Kunst	5
Gerard Wagners Arbeit an Rudolf Steiners malerischen Motiven	7
200 Jahre Goethes Farbenlehre und ihre Bedeutung für die Kunst	9
Das Jahr 2010.....	11
<i>Aus der Arbeit des Vorstands</i>	11
<i>Arbeit am Archiv.....</i>	12
<i>Mitgliederversammlung 2010.....</i>	12
Mitgliederversammlung 2011	16
Berichte / Reports.....	17
<i>Ausstellungen im Jahr 2010</i>	17
<i>Ein Land im Schmerz und die «Schwarze Madonna» von Gerard Wagner</i>	17
<i>2. Maltherapie-Tag.</i>	18
<i>A Nation in Pain and the Black Madonna from Gerard Wagner</i>	19
<i>Texas Report 2010.....</i>	20
<i>Was läuft im Haus?</i>	21
<i>Activity and Plans for Brosiweg 41</i>	22
<i>Umzug der Malschule.....</i>	23
<i>Studies on Plant Colours.....</i>	24
<i>29. Jahrestagung für Anthroposophische KunsttherapeutInnen, Ärzte, Pädagogen und Heileurythmistinnen in der Freien Studienstätte Unterlengenhardt.....</i>	25
<i>Malen zur Durchseelung des Unterrichtes.....</i>	26
<i>The Colour Studio, Sussex, England</i>	28
<i>Vorträge in Chengdu / China.....</i>	29
Farbspruch von Rudolf Steiner	29
<i>Erläuterungen zum Farbspruch von Rudolf Steiner</i>	30
Drucke in ausgezeichneter Qualität bestellen.....	31

Malwochenende mit Pflanzenfarben im Advent.....	31
Lehrer-Fortbildungskurse zum Malen	32
Arbeitsgruppe zu Richtlinien für die Wiedergabe von Bildern.....	33
Guidelines Group Report.....	34
Rudolf Steiner zum Schönen und Hässlichen	34
Rudolf Steiner on Paintings of Children	35
Spenden und Steuerabzugsfähigkeit in Deutschland	36
Der Gerard und Elisabeth Wagner-Verein.....	37

An die Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins, mit diesem Heft erreicht Sie der 5. Rundbrief unseres Vereins. Wie im vergangenen Jahr erlauben wir uns, ihn außer den Mitgliedern des Vereins auch Freunden der Arbeit von Gerard und Elisabeth Wagner zukommen zu lassen. Gerne kann er auch angefordert werden, wenn weitere Freunde ihn erhalten möchten. Umgekehrt genügt eine kurze Nachricht an eine der am Schluss angegebenen Adressen, wenn er nicht mehr zugesandt werden soll. Und noch eine wichtige Bitte: Teilen Sie uns Adressänderungen möglichst rasch mit.

Dear friends, again the new Rundbrief has only a few articles in English. The present circumstances don't allow us to translate all the articles. That would need much more time than we can spend. If anyone of the English native speakers is fluent enough in German we would very much appreciate if he or she could send us a translation that we may publish on the web site.

Thank you for your support, Ernst

Der 5. Rundbrief

Dieser Rundbrief ist zwei hervorragenden Ereignissen gewidmet: der Erinnerung an das Erscheinen von Goethes Farbenlehre vor 200 Jahren und dem kommenden 150. Geburtstag von Rudolf Steiner im Jahr 2011. Daneben finden Sie eine Fülle von Berichten über die Arbeit unserer Mitglieder. Weiter sind zwei wenig bekannte Zitate Rudolf Steiners eingefügt, die mit dem Malen oder der Kunst allgemein zu tun haben.

Weiter haben wir dem Rundbrief wie bisher das Protokoll der Mitgliederversammlung des Jahres 2010 eingefügt. Dies erleichtert es den Mitgliedern auf der Versammlung 2011 dem Protokoll zuzustimmen oder Änderungsanträge zu stellen.

Von besonderer Bedeutung im Jahr 2010 ist die Tatsache, dass wir ab Juli 2010 das Atelierhaus im Brosiweg 41 in Dornach mieten konnten, nachdem Caroline Chanter mit ihrer Malschule ein neues Quartier bezogen hat. Durch die große Initiativekraft von Diane Roman und anderen beginnt sich in dem Haus ein neues Leben zu entfalten.

Wir weisen auch wieder auf die Möglichkeit hin, qualitativ hochwertige Drucke von Gerard oder Elisabeth Wagner zu erwerben. Mit dem Kauf eines Druckes unterstützen Sie gleichzeitig die Arbeit des Vereins. (Siehe beiliegender Prospekt)

Diejenigen, welche die Arbeit des Vereins unterstützen möchten oder die Mitgliedschaft beantragen wollen, finden am Ende die notwendigen Angaben. Wir sind für jede Unterstützung unserer Arbeit dankbar.

Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Texte zum Teil in Englisch, zum größten Teil aber auf Deutsch. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht alle Beiträge über-

setzen konnten. Manche Freunde werden deshalb nicht alle Beiträge lesen können. Insbesondere haben wir – entsprechend unsere Mitgliederzahl – noch immer nicht sehr viele englische Beiträge.

Wir wünschen Ihnen nun Freude beim Lesen der vielfältigen Beiträge und danken Ihnen, wenn Sie uns eine wie auch immer geartete Rückmeldung geben.

Ernst Schuberth

Rudolf Steiner als Stifter einer neuen malerischen Kunst

„In der Hingabe an das Farbenwesen erkräftet sich das seelische Schaffen zu Figuralem, das die erlebten Farben fordern. Man fühlt sich da für die Augenblicke des Malens so, als ob es in der Welt überhaupt nichts anderes gäbe, als lebend webende Farben, die aber schöpferisch sind und aus sich Wesenhaftes erzeugen.“ (Rudolf Steiner)

Am Anfang stand eine Frage. Henni Geck, eine in München ausgebildete Malerin, stellte an Rudolf Steiner die begründende Frage nach einem Schulungsweg für Maler aus den Quellen der Anthroposophie. Seine spontane Antwort – als hätte er die Frage erwartet – war auf ein Stückchen Packpapier, das gerade da lag, mit Kreide gezeichnet: zwei rote Ballungen, die sich nach oben, strahlenartig in ein Gelb hinein öffneten und von unten durch eine rötliches Violett gehalten wurden: „Versuchen Sie doch einmal dies...“

Ein Sonnen-Aufgang – das erste Motiv eines durch Rudolf Steiner gegebenen Schulungsweges für Maler aus den Quellen der Anthroposophie. Ein Farben-Ausatmungsprozess. Mit Begeisterung machte sie sich an die Arbeit, die Kreideskizze in Wasserfarben (Aquarell) auszuarbeiten. Schon am nächsten Tag – sie hatte etwas getan!! – bekam sie ein zweites Motiv: Sonnen-Untergang: ein Farben-Einatmungsprozess. Am dritten Tag folgte ein Scheinender Mond: Atem anhalten, ein In-sich-selber-Ruhen. Sechs weitere der so genannten *Schulungsmotive für Maler* oder auch *Naturstimmungen* genannten Übungen folgten, in rhythmischer Atembewegung: Wachsen – Welken, Mondaufgang – Monduntergang, Sonnenaufgang – Sonnenuntergang. (Ein drittes Paar Sonnenaufgang – Sonnenuntergang wurde für die Fortbildungsschüler der Friedwertschule gegeben.)

Gerard Wagner, ein damals zwanzigjähriger, konventionell ausgebildeter Maler, konnte für eine embryonale Zeit von neun Monaten an Henni Gecks Unterricht teilnehmen. Dann wurde durch tragische Umstände ihrer Schule geschlossen. Doch konnte er in dieser kurzen Zeit die wesentlichen Grundlagen einer neuen Zukunft-gerichteten Malkunst entdecken, deren Ausarbeitung sein ganzes Lebenswerk diente.

Gerard Wagner in eigenen Worten:

„Ich hatte nur die drei ersten Motive gemalt: ‚Sonnenaufgang‘, ‚Sonnenuntergang‘ und ‚Scheinender Mond‘. Durch das sorgfältige Beobachten und Nachempfinden der Farben, Linien und Formen dieser Vorbilder ging etwas in einem vor: Ein ungeheures Interesse,

das sich etwa in den Worten: 'Das sind ja Organismen' ausdrücken ließ, wachte in einem auf. Man erlebte an diesen Gebilden etwas mit, wovon man sich sagen musste: Sie sind 'exakt', wie ohne Zufall oder Willkür in ihrer Gestaltung. Keine Naturobjekte bilden sie ab – aber die Einzelheiten ihrer Formen und Bewegungen sind sich gegenseitig so angepasst, tragen und bestimmen sich so, wie sonst nur die Glieder eines lebendigen Organismus, wo jede Einzelheit mit dem Ganzen in notwendigerweise zusammenhängt. Sie bilden nicht ab – sie leben.

Das war etwas wie eine bleibende Empfindung, die erst allmählich, durch spätere Jahrzehnte, bewusster werden sollte...

... man suchte mit dem eigenen Erleben an dem Leben der Farben teilzunehmen...

Damit war das Ziel gesetzt: Wie findet man den Weg in dieses Leben der Farbe hinein, wie lernt man es handhaben – das allgemeine Lebenselement, den ganzen Malprozess durchdringend? Und als weitere Frage musste gleich die kommen: Wie verhalten sich die einzelnen Farben verschieden in diesem Lebenselement? Wie entsteht aus der Farbe die lebendige Form? ...

Das sind die großen, in allem gegenwärtigen Fragen, nach deren Antwort man immer sucht, ein Leben lang. Man weiß sie nie – man prüft sie dauernd nach in ihrer Richtigkeit. Darin besteht ein großer Teil der Arbeit, die dann am Ende vorliegt.

Es war ein Üben, um das eigene Farbempfinden zu schulen. Denn eines hatten die Skizzen Rudolf Steiners verhältnismäßig bald gelehrt: dass jenes Lebenselement, in das seine Farben stets eingetaucht sind und das durch diese geformt und sichtbar gemacht wird, nur begriffen werden kann von einem Empfinden, das das ‚nur subjektive‘ Farbgefühl abgestreift hat. Man suchte Einlass ins Lebendige, in die Bildekräftewelt. Nur von einem übergeordneten Prinzip aus konnte und durfte dies geschehen.

Wer diesen Weg zu gehen versucht, kann zu der Gewissheit kommen, dass die Anweisungen Rudolf Steiners den, der sie genügend durchlebt, dazu führen können, die schöpferischen Bildekräfte der Farbe zu ergreifen und in diesem Lebenselement zu gestalten, ohne es zu verletzen. Dadurch, dass Rudolf Steiner uns solche Bilder des aus der Farbe heraus geformten Lebens gegeben hat, hat er Ziele für eine weite Zukunft der Malerei gesetzt...

Aber selbst, wenn man nie jenes Ziel erreichen sollte, aus der Farbe heraus die Form zu finden – den ‚Schleier der Isis‘ zu heben –, die Schulung dazu zeigt sich als ein Weg zum eigentlichen Menschsein, und wer es merkt, kann nicht anders, als ihn gehen. Das Lernen wurde einziger Anlass für das Malen.

Da wurde nur Persönliches bedeutungslos. Allmählich nahmen die ‚Experimente‘ mit der Farbe, welche durch Jahre und Jahrzehnte immer konsequenter durchgeführt wurden, deutlichere Formen an. Sie führten zu Metamorphosenreihen, die einen Versuch darstellen, durch methodisches Umgehen mit der Farbe zu malerischen Erkenntnissen zu kommen.“ Soweit Gerard Wagner selbst.

Das Schlüsselwort in seinem Unterricht und in seiner Malweise war *Gleichgewicht*: Gleichgewicht der Farben untereinander, Gleichgewicht des Hell-Dunkel, Gleichgewicht in der Komposition der Bildfläche, d.h. der Ausgewogenheit der Formen, die sich gegenseitig bedingenden, haltenden und tragenden Farb- und Formelemente, aus welchen am Ende das Motiv entsteht. Gle-ich-gew-ich-t: Gleichgewicht – ein doppeltes ich-Wort, in der geheimnisvollen bildhaften deutschen Sprache. „Der im Gleichgewicht befindliche Mensch“ (Wassermann) als Voraussetzung und zugleich Ergebnis jeder freien – d.h. selbstlosen Ich-Tätigkeit.

So mögen Albert Steffens Worte am Ende dieser kleinen Studie zu Rudolf Steiners malerischem Schulungsweg und seiner Ausgestaltung durch seinen Schüler Gerard Wagner stehen:

O Mensch,
Du bist im Gleichgewicht,
wenn in Dir
Christ
und um Dich
Licht
der Sonne ist.

Elisabeth Wagner

Gerard Wagners Arbeit an Rudolf Steiners malerischen Motiven

Was liegt vor, wenn der Maler Gerard Wagner über 70 Jahre immer wieder an den Motiven von Rudolf Steiner arbeitete? Fehlte ihm die Kraft, eigene Motive zu finden? Wenn nicht, wie sein ungeheures Werk tatsächlich zeigt, warum dann dieses fortdauernde Bemühen um die malerischen Motive Rudolf Steiners – von den Schulungsskizzen bis zu den Motiven der großen und kleinen Kuppel des ersten Goetheanum-Baues?

Wenn es ihm darum gegangen wäre, Abbilder oder Kopien der von Rudolf Steiner gemalten Motive herzustellen, wäre es eben nur ein Abmalen gewesen, das im besten Fall dem Original nahe gekommen wäre. Ein solches Bild hätte aber eben doch nur den Wert einer Kopie haben können, und es würde sich die Frage nach der künstlerischen Authentizität stellen.

Wer in einem Bild – sofern vorhanden – eine Sammlung von benennbaren Motiven sieht, die man versuchen kann zu kopieren, wird das ganze Herangehen an das künstlerische Schaffen von Gerard Wagner nicht verstehen können. Worum ging es Gerard Wagner? (Siehe auch den vorangehenden Aufsatz von Elisabeth Wagner.)

Er hatte erfahren, dass in Rudolf Steiners malerischem Werk ein Schulungsweg gegeben war, der – wie auf allen anderen Gebieten, die Rudolf Steiner durch Impulse empfangen – zu Berührungen durch höhere Erfahrungswelten führt. Eine grundlegende Bedingung gilt auch für den Künstler, ernst zu machen mit der Kontrolle der menschlichen seelischen

Verfassung gehört – wie: Wo habe es mit bloßen Assoziationen zu tun? Wo beherrscht mich ein Gestaltungstrieb, den ich nicht völlig überschaue? Wo verwechsle ich eine technische Manie mit einem wirklich künstlerischen Element?

Es geht nicht um ein Ertönen eines künstlerischen Wahrnehmens und Empfindens durch kalte, logische Kontrolle. Es geht darum, Intellektualität und Triebhaftigkeit gleichermaßen zu Gunsten künstlerischer Empfindungs- und Gestaltungsfähigkeiten in Schach zu halten. Rudolf Steiner hatte diese Kontrolle; er konnte nicht nur ein intensives begriffliches Denken entfalten, er konnte auch die Denkkraft in der für das künstlerische Schaffen notwendigen Weise stauen, zurückhalten. Er konnte ein Motiv in einen reinen Farbwillensimpuls umwandeln und diesem so rein künstlerisch folgen, dass die Farben in sein Willens- und Gefühlsleben wirken konnten und Kunde von einer geistigen Wirklichkeit gaben.

Das interessierte Gerard Wagner zutiefst: Wie konnte man aus der Farbe ein Motiv finden? Welche Farb–Seelen–Wege war Rudolf Steiner gegangen, um zu einem bestimmten Motiv zu gelangen? Konnte er versuchen, diese inneren Erfahrungswege aufzufinden und zu selbst gehen? Kein Kopieren fremder Werke war sein Arbeiten an diesen Motiven, ein Aufsuchen von künstlerischen Erfahrungswegen war es. Das Motiv musste sich in innerer Notwendigkeit auf diesen Wegen ergeben.

Immer wieder taucht angesichts solcher Bilder mit Motiven Rudolfs Steiners die Frage nach der Originalität auf. Ja, in jedem wahren Kunstwerk spricht sich auch die ganze Individualität eines Künstlers aus. Kann es dann einen Schulungsweg geben, der zu mehr führt als zu mehr oder weniger talentierten Nachahmern des "Meisters"? Wird man nicht immer die Handschrift des Vorbilds erkennen können? Hat das Werk eines Schülers dann noch Anspruch auf künstlerische Bedeutung?

Vielleicht ist es gar nicht fruchtbar, das Für und Wider dieser Fragen zu erwägen. Deshalb wende ich mich lieber der Frage zu: Welche Erfahrungen kann man als Schüler Gerard Wagners zum Beispiel in der Arbeit mit Kindern machen, wenn man bis zu einem gewissen Grad durch seine Schulung hindurch gegangen ist?

Zuerst ist da die lebendige Beziehung zu den Farben. Die Farben werden als Willensstrom wahrgenommen, nicht nur als etwas, was den Dingen mehr oder weniger zufällig anhaftet.

Dann ist da die völlige Unvoreingenommenheit gegenüber den von einem Kind gemalten Farben. Nicht wird gefragt: Ist etwas schön oder hässlich oder entspricht es meiner Vorstellung von einem vorgegebenen Motiv? Wenn ein Kind etwas gemalt hat, ist es eben ein Gegebenes. Nehme ich es in mich auf, wird etwas als Gesundendes oder als etwas schwächend Einseitiges erlebt. Kann ich mich selber, wenn ich mich auf eine Einseitigkeit eingelassen habe, wieder korrigieren, selber heilen? Daraus kann ein Rat für den Schüler folgen. Zugleich habe ich gelernt, die Konstitution des Schülers zu lesen. Diese Möglichkeiten zu tief gehenden Hilfen für Schüler sind viel, aber noch keine eigene Künstlerschaft. Es wirken sich aber die entwickelten Fähigkeiten als Erziehungskunst aus. Mit ihr geht die pädagogische Arbeit in eine heilende Erziehung über. Die künstlerische Maltherapie kann

dort unmittelbar anknüpfen.

Für Gerard Wagner war immer die fragende Hoffnung: Finde ich Menschen, welche die Organe ausbilden, um selbstständig eigene künstlerische Wege zu gehen, die er durch seinen Unterricht anlegen wollte, Menschen zu finden, die das Malen als Weg zu einer geistigen Schulung ausbilden wollen, die selbstständig durch die Farbe zu einer Berührung durch höhere Welten fortzuschreiten suchen? Der Erfolg ist eine Schicksalsfrage jedes Einzelnen.

Gerard Wagner schrieb kurz vor seinem Tod 1999: „Im Malen ist man in einem höheren Bewusstsein. Ganz am Ende erst, wenn das Bild abgeschlossen ist, kommt man in sein gewöhnliches Bewusstsein zurück. Das Malen selbst als Vorgang ist eine Art bewusstes Schlafen.“ (Pfingsten 1998)

Oder: „Das Malen ist wie eine Art Schlafen. Alles Vorstellungsmäßige schläft ein. Es bleiben nur Gefühl und Wille und ein Bewusstsein, das das alles beobachtet, wahrnimmt. Bewusstes Gefühl, das anstatt in ein Vorstellungsbild unmittelbar in die Willenstätigkeit einströmt.“

Heide Danne-Pfeiffer hat in ihrem Interview mit Andreas Neider „Die Leinwand, ich möchte Sie durchstoßen. Zur Situation der anthroposophischen bildenden Künste“ gesagt: „Wichtig ist aber vor allem, dass es die Künstler wieder mehr schaffen, über sich selbst hinaus zum Geistigen vorzudringen.“ Schulungswege dazu gibt es auch heute in der Malerschule am Goetheanum.

Ernst Schuberth

200 Jahre Goethes Farbenlehre und ihre Bedeutung für die Kunst

Vor 200 Jahren, genau am 16. Mai 1810, erschien Goethes Werk *Zur Farbenlehre* in zwei Bänden. Am 17. Juni 2010 wurde von der Klassik Stiftung Weimar im Goethe-Nationalmuseum dazu eine Ausstellung eröffnet. Welche Bedeutung kann Goethes Farbenlehre für uns heute haben?

Wie wir in der Schule lernen, beschreibt die Physik das Licht und die Farben als elektromagnetische Welle oder dual als Photon. Auch wenn manche physikalische Fragen – wie zum Beispiel nach der genauen Wechselwirkung von Licht und Materie – noch offen sind, gelingt es, mit den heutigen Standardmodellen die räumlichen, zeitlichen und energetischen Vorgänge sehr genau zu beschreiben.

Warum also noch eine eigene Goethesche Farbenlehre? Goethe sucht ein Verständnis der Farben aus den Farben selbst und den Bedingungen ihres Auftretens. Er möchte sie selbst, wie sie uns als irreduzible, d.h. nicht auf Anderes zurückführbare Sinnesqualitäten entgegentreten, zum Ausgangspunkt einer Farbwissenschaft machen. Da es Farbqualitäten ohne das Auge für uns nicht gäbe, beginnt Goethe mit den Fähigkeiten – in den Nachbildfarben – selber Farben hervorzubringen. Wo wir Farben beobachten, treten sie immer in der Begegnung von Licht und Stoff auf, sind also immer als ein Begegnungsphänomen

zu betrachten. Wer in der Farbenlehre nur vom Licht spricht, beachtet nicht die unerlässliche Rolle der Finsternis oder Dunkelheit, die in strenger Polarität systematisch am Erscheinen von Farben mitwirkt. Sehr schön ist dies erneut in dem Film von Pehr Sällström «Monochromatische Schattenstrahlen» dargestellt worden.

Bei der Behandlung der bunten Farben geht deshalb Goethe von Gelb und Blau aus. Gelb als die dem Licht am nächsten, und Blau als die der Finsternis verwandteste Farbe bilden eine Polarität, die durch Steigerung über das Orange beziehungsweise das Violett im Rot sich treffen. So entsteht der Goethesche Farbenkreis, der durch Steigerung das Rot, durch einfachen Ausgleich von Gelb und Blau das Grün hervorbringt.

Als Urphänomen aller Farberscheinungen sieht Goethe das unterschiedliche Zusammenwirken von Licht und (stofflicher) Trübe: Als ein offenkundiges Beispiel können die Erscheinungen am Himmel gelten. Sehen wir Helles (die Sonnenscheibe) durch Trübe (die dunstige Atmosphäre) wie beim Sonnenuntergang, so erscheinen die gelb-roten Farben. Blicken wir auf eine Dunkelheit - den dunklen Weltraum - durch eine von Licht erhellte Trübe - die Atmosphäre -, so erscheinen die blau-violetten Farben.

Nachdem Goethe in großer Breite die unterschiedlichen Bedingungen der Farbentstehung beschrieben hat, geht er schließlich im didaktischen Teil auf die Erlebnisqualitäten der einzelnen Farben und ihre Zusammenklänge ein. Andere Teile wie die historischen Quellen oder den polemischen Teil, mit dem er sich gegen eine Optik wendet, die auf die Farbqualitäten selbst nicht eingeht, sondern die räumlichen und zeitlichen Gesetzmäßigkeiten in den Vordergrund stellt, brauchen wir hier nicht weiter zu berühren.

Was kann der methodische Ansatz von Goethes Farbenlehre für uns heute bedeuten? Er zeigt, dass eine Wissenschaft der Qualitäten möglich ist, dass es eine Intelligenz der Qualitäten – nicht nur der Quantitäten mit ihren mathematischen Methoden - gibt. Moderne Goetheanisten wie der erwähnte P. Sällström, Järna, Georg Maier, Dornach oder J. Grebe-Ellis, Lüneburg, und andere haben Goethes Ansatz für ihre Forschungen fruchtbar machen können.

Uns soll aber hier die Bedeutung dieses Ansatzes für die Kunst und speziell für die Malerei noch beschäftigen.

Wenn wir als das „eigentlich Objektive“ Schwingungen betrachten und die Farben als subjektive Reaktionen des Organismus auf äußere Vorgänge – wie es im Reduktionismus geschieht – dann verlieren wir ein Vertrauen zu den Sinnen, ohne die wir aber nicht leben, uns in der Welt nicht orientieren – und auch nicht philosophische Argumente für die Subjektivität der Sinnesqualitäten entwickeln können!

Wer anderes als ein Maler muss auf die Wirklichkeit der Farben vertrauen, sind sie doch eine Welt, *die* Welt für ihn. Einer von den vielen der Moderne war der Maler Gerard Wagner (1906-1999). Sein völliges Vertrauen in die Wirklichkeit der Farben und damit auch in ihre Beziehungen zur Welt und ihre Bedeutung für die Welt können sich auf eine Wissenschaft wie die Goethesche Farbenlehre abstützen. Wie die Physik innere Gesetzmäßigkei-

ten der physischen Welt erforschen und mit ihnen die technische Welt schaffen konnte, so führen die inneren Gesetzmäßigkeiten im Umgang mit den Farben diesen Maler in das Erfassen und Gestalten der lebendigen Natur. Die zahlreichen von ihm gemalten Metamorphosen-Reihen zeigen mögliche Verwandlungsformen aus den reinen Gesetzmäßigkeiten der Farbe selbst heraus. Wie in der Physik eine Parabel jede mögliche Wurfform eines Steines annähert, so die in der Abfolge der Bilder erkennbare Gesetzmäßigkeit die möglichen Formen realer Pflanzenformen. Sie sind nicht Nachahmung der Natur, sondern Aufdeckung von schaffenden Gesetzmäßigkeiten in ihr. *Farbprozesse können in der Natur als Lebensprozesse gefunden werden!* Das 2009 in einer vierten, wesentlich erweiterten Auflage erschienene Werk von Gerard und Elisabeth Wagner *Die Individualität der Farbe. Übungswege für das Malen und Farberleben* zeigt den Schulungsweg, der zu solchen neuen Wegen führen möchte.

Ernst Schubert

Das Jahr 2010.

Aus der Arbeit des Vorstands

Im Jahr 2010 hat der Vorstand fünfmal getagt (am 20. März, 24. April, 30. Mai, 14. August und am 21. Oktober. Eine geplante Sitzung am 28. November fiel aus). Die wichtigsten Arbeitsbereiche waren die Betreuung von Publikationen und Drucken (zum Beispiel die Gespräche mit Peter Stebbing über die Herausgabe eines Bandes über die Kuppelmalerei von Rudolf Steiner und die Studien von Gerard Wagner zu diesen Motiven, die Herausgabe einer französischen Übersetzung von *Die Individualität der Farbe* durch Gwenola Hemlin oder die Drucke von Farbgeschichten von Elisabeth Wagner). Caroline Chanter hat sich dankenswerterweise um eine Sammlung von Bekleidungskunst gekümmert. Die Herstellung und der Verkauf von qualitativ hochwertigen Reproduktionen hat ebenfalls viel Zeit und Einsatz gefordert. Immer wieder hat uns die Frage des Archivs und die Nutzung des Atelierhauses Brosiweg 41 beschäftigt. Durch die Anmietung des Hauses sind neue Aufgaben entstanden. Das Haus muss mit neuem Leben gefüllt werden. Da einige Bilder von Gerard Wagner Schäden zeigen, mussten wir uns mit der Frage der Restaurierung beschäftigen. Die Archivarbeit – sowohl die physische wie die Erstellung einer elektronischen Datenbank sind noch nicht abgeschlossen. Der Rundbrief, der uns mit den Mitgliedern und Freunden verbinden soll, erfordert in jedem Jahr einen größeren Zeitaufwand. Eine der schönsten Aufgaben ist die Planung und Durchführung von Ausstellungen. Natürlich gibt es auch allgemeine Vorstandsaufgaben, die sorgfältig erfüllt sein müssen. Dazu gehören der Schriftverkehr (im Laufe eines Jahres werden Hunderte von E-Mails untereinander ausgetauscht), die Mitgliederverwaltung, die Verwaltung der Finanzen und die Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Jedes Vorstandsmitglied hilft bei diesen Aufgaben nach seinem Vermögen und entsprechend den übernommenen Verpflichtungen. Bitte verstehen Sie es richtig, wenn ich mir an dieser Stelle als Präsident des Vereins erlaube, meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen für ihre viele Arbeit herzlich zu danken. Nicht versäu-

men möchte ich, den großen Kraftzuwachs zu erwähnen, der uns durch die Mitarbeit von Diane Roman zugekommen ist.

Ernst Schuberth

Arbeit am Archiv

Bei der Arbeit am Archiv ist auf der einen Seite die Fertigstellung eines physischen Kataloges und die Pflege der Bilder auf der anderen Seite die Arbeit an der Datenbank zu unterscheiden. Während die größte Arbeit am physischen Katalog von Elisabeth Wagner und Christoph Joos geleistet wurde, liegt nun die Eingabe der Bilder in die Datenbank zum größten Teil auf den Schultern von Christoph Joos und Ernst Schuberth. Christoph Joos hofft die Eingabe im Frühjahr 2011 beenden zu können. Dann beginnt der größere Aufgabenteil – die Eingabe der Daten, die wir über jedes einzelne Bild ermitteln können. Dazu gehören: wo und wann wurde ein Bild schon reproduziert, wo und wann wurde es in Ausstellungen gezeigt, welches Bild wurde verkauft oder verliehen? Wir werden mit der Datenbank auch die Möglichkeit haben, Bildergruppen darzustellen, die gemeinsam in einer Ausstellung waren. Das kann künftige Auswahlen wesentlich erleichtern. Auch der Leihverkehr und der Verkauf werden übersichtlich zu erfassen sein. Arbeit gibt es in jedem Fall mehr als genug.

Bisher habe ich vor allem über die äußere Arbeit mit dem Werk von Gerard und Elisabeth Wagner gesprochen. Bedeutsamer ist die künstlerische Beschäftigung mit diesen Werken. Das geschieht fast täglich in dem Atelier von Gerard Wagner, wo die Bilder zum größten Teil aufbewahrt werden, durch Elisabeth Wagner. Wie oft kommen Besucher, die das Werk Gerard Wagners sehen wollen, und immer ist Elisabeth Wagner bereit, etwas zu zeigen. Diane Roman pflegt, wenn sie in Dornach ist, in jeder Woche Bilder ins Atelierhaus hinaufzutragen und mit Interessenten anzuschauen. Auch von den Ausstellungen im Atelierhaus wird in diesem Rundbrief berichtet. Ich möchte es so ausdrücken: die physische Atelierarbeit findet ihren Sinn darin, dass die Bilder von Gerard und Elisabeth Wagner in Seelen lebendig werden können. Damit erfüllen sie ihre eigentliche Aufgabe.

Mitgliederversammlung 2010

Protokoll der Mitgliederversammlung des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins,
Samstag, 20. 03. 2010, 15:00 bis ca. 16:30 Uhr, Malschule, Brosiweg 41, CH-4143 Dornach

Versammlungsleitung: Ernst Schuberth

Die Versammlung wurde von 16 Mitgliedern besucht.

Ernst Schuberth begrüßt die Anwesenden zur Mitgliederversammlung des Jahres 2010 herzlich. Eine Reihe von Mitgliedern wird entschuldigt, darunter auch Elisabeth Wagner, die noch den Abendvortrag zur Wandmalerei des Englischen Saales (Renovations-Vorhaben) vorbereiten musste. Weiter entschuldigen sich Erika Schuberth, Hans Schumm, Renate Soltau, Angela Patton, Walter Kapfhammer, Johanna Keller, Astrid Klose, Daniel Hafner, Bärbel und Bruno Heringhaus, Maria-Celia Guedes, Thomas Brunner.

Im März 2010 wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen.

TOP 1: Tagesordnung

Die Tagesordnung der rechtzeitig versandten Einladung zur Mitgliederversammlung wird bestätigt.

TOP 2: Berichte

Verschiedene Vorstandsmitglieder und Mitglieder geben einen Bericht zu den Vereinsaktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung und den im Jahr 2010/ 2011 geplanten:

Die diesjährige Mitgliederversammlung ist in eine kleine Tagung zum Kunstimpuls von Gerard Wagner eingebettet. Die Mitglieder und Freunde, die daran teilgenommen haben, sind für diese Initiative sehr dankbar.

Sonja Vandroogenbroeck veranlasste auch in diesem Jahr Bilder-Ausstellungen im Goetheanum.

Diane Roman gab Malkurse in Polen (22 Teilnehmer) und Texas, USA (40 Teilnehmer). Im Jahr 2010 werden weitere Kurse in Cernovice und Krakau stattfinden. Zu einer 2010 dort stattfindenden Bilder-Ausstellung von Werken Gerard Wagners entsteht auch ein kleiner Prospekt.

Caroline Chanter berichtete von einer großen Tagung (60 Teilnehmer) in Australien mit einer Ausstellung von Bildern Gerard Wagners und Malkursen; so auch in Singapoore (40 Teilnehmer). Für 2011 ist eine Fortsetzung dieser Tätigkeit geplant.

Anita Kapfhammer berichtet von der Bilder-Ausstellung in der Christengemeinschaft in Göppingen, sowie über den Sommer-Malkurs (Madonnen-Motiv) mit Caroline und Elisabeth Wagner. Für den Herbst 2010 ist in Göppingen nochmals eine Ausstellung geplant.

A. Näher berichtet von der Initiative P. Stebbings, in Amerika ein Märchenbuch mit drei von Gerard Wagner illustrierten Märchen in englischer Sprache drucken zu lassen.

Ernst Schuberth berichtet von einer umfangreichen Ausstellung von Bildern Gerard Wagners in Eckernförde, die im Zusammenhang mit der 25-Jahrfeier der dortigen Waldorfschule und später nochmals zur Delegiertentagung des Bundes der Freien Waldorfschulen stattfand: Er konnte insgesamt vier Darstellungen zum Werk und der Arbeit von Gerard Wagner geben – davon eine vor Oberstufenschülern.

Im Rahmen der Neuauflage der *Individualität der Farbe* in deutscher und englischer Sprache wurde auch eine russische Auflage gedruckt: 1000 Ex. davon werden vom Verein nach St. Petersburg geliefert. Die Druckunkosten für die Herausgabe in deutscher, englischer und russischer Sprache beliefen sich im Jahre 2009 auf 26.000.- CHF.

Zur Archivarbeit: Zur elektronischen Sicherung des Bilder-Werkes, das innerhalb des Archivs in mehr als 55 Ordnern katalogisiert ist, müssen gute Foto-Aufnahmen eingescannt werden. E. Schuberth berichtet von der Möglichkeit des Groß-Druckes von Bildern, die von den Originalen fast nicht zu unterscheiden sind: durch Scannen der Originale und an-

schliessendem Drucken auf Aquarell-Papier. Er zeigte beeindruckende Beispiele. Ob allerdings die Wirkung des Scannens auf die mit Pflanzenfarben gemalten Bilder verantwortet werden kann, muss sorgfältig geprüft werden.

Jeweils montags treffen sich die für das Archiv Verantwortlichen zur Arbeit an den Originalen Gerard Wagners (z.Zt. E. Wagner, Chr. Joos, Caroline Chanter, S. Vandroogenbroeck, D. Roman).

Am Freitag-Nachmittag zeigt D. Roman zusammen mit Ashley Cox eine Bilder- Auswahl von Originalen Gerard Wagners im Atelierhaus Brosiweg 41 für interessierte Menschen.

TOP 3: Jahresrechnung 2009

A. Näher verteilt und erläutert die von der Treuhand Egli erstellte Jahresrechnung 2009 (siehe auch Finanzbericht 2009). Aufwendungen von CHF 59'827.- stehen Einnahmen von CHF 10'073.- und ein Finanzerfolg von CHF 28'473.- gegenüber. Daraus resultiert ein Verlust von CHF 21'281. Dieser entspricht ungefähr dem budgetierten und ist vor allem auf die Kosten von Druckerzeugnissen sowie Hard- und Software zurück zu führen.

Chr. Joos verliest den Revisoren-Bericht.

Die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes werden einstimmig –mit Stimmenthaltung des Vorstandes- beschlossen.

Das Budget 2010 wird von A. Näher kurz vorgestellt. Auch das kommende Jahr wird uns durch ausserordentliche Kosten belasten und einen Verlust von ca. CHF 15'000.- bringen.

TOP 4: Wahl der Rechnungsrevisoren

Chr. Joos und D. Roman werden einstimmig gewählt.

TOP 5: Statutenänderung (Aufnahme korporativer Mitglieder)

Durch eine zeitliche Überschneidung hatte K. Joos die für die Vorbereitung dieses Traktanden-Punktes wichtige Anlage (s.u.) nicht zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung und aus zeitlichen Gründen auch nicht später noch nachsenden können. So wurde sie erst an der Versammlung selbst vorgelegt:

- Anlage zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 20. März 2010:

Vorschlag zur Änderung der Statuten des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins auf der Mitgliederversammlung am 20. März 2010.

Um auch fördernde korporative Mitglieder aufnehmen zu können, wird die unterstrichene Einfügung als Statutenänderung vorgeschlagen :

3. Mitgliedschaft, Art. 4

Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, welche die Zielsetzungen des Vereins verpflichtend unterstützen will und bereit ist, aktiv im Verein mitzuarbeiten.

Korporatives Mitglied des Vereins können juristische Personen, Einrichtungen und andere Gemeinschaften werden, welche die Arbeit des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins unterstützen wollen. Sie benennen nach Möglichkeit einen Menschen, der die Verbindung zum Gerard und Elisabeth Wagner-Verein pflegt und wechselseitige Anregungen vermit-

telt. Korporative Mitglieder haben kein Stimmrecht.

Über die Aufnahme als Mitglied entscheidet der Vorstand mit 2/3-Mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder aufgrund eines schriftlichen Gesuches.

E. Schuberth gibt einen kurzen Bericht über den Eckernförder Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V., der einen Antrag auf Mitgliedschaft im Gerard und Elisabeth Wagner-Verein gestellt hat.

D. Roman äusserte Bedenken in Bezug auf eventuelle negative gesetzliche / juristische Folgen einer korporativen Mitgliedschaft und stellte den Antrag auf Prüfung derselben durch einen schweizerischen Rechtsanwalt. Es wurde beschlossen, die Abstimmung über die Aufnahme korporativer Mitglieder in den Verein bis zur Abklärung der geäußerten Bedenken zu verschieben.

TOP 6: Festsetzung des Jahresbeitrags

Der Vorschlag von A. Näher, den Jahresbeitrag von 50.- auf 75.-CHF zu erhöhen, wurde angenommen.

TOP 7: Fortsetzung der Berichte von Initiativen und Vorblicke auf künftige Aufgaben

Wegen der zurückgegangenen Anzahl von Studenten auch an der Malschule löst Caroline Chanter den Mietvertrag für das Atelierhaus Brosiweg 41 mit dem Goetheanum auf. Sie wird ab Juli 2010 den Unterricht in ihrer Wohnung (Rüttiweg 61) weiterführen. Der Vorstand des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins hat sich zur Miet-Übernahme des Atelierhauses Brosiweg 41 entschlossen, um die Unterbringung des Archivs für die Zukunft langfristig zu sichern. Es können dort sowohl eine ständige kleine Bilder-Ausstellung als auch Kurse und Seminare im Zusammenhang mit dem Kunstimpuls Rudolf Steiners und dem Werk Gerard und Elisabeth Wagners stattfinden.

Es wurde ein kurzer Überblick über die bereits stattfindenden und die geplanten Veranstaltungen und Projekte zum Atelierhaus Brosiweg 41 durch die Mitglieder des Initiativ-Gremiums (D. Roman, S. Vandroogenbroeck, K. Joos) gegeben.

Außer dem durch P. Stebbings Initiative zustande kommenden Druck eines Märchenbuches (s.o.) hat D. Roman mit einer Anfangs-Spende von \$500 aus Amerika den Druck von vier Farbgeschichten in Polen organisiert. Auch eine Arbeit zum Malunterricht an Waldorf- und anthroposophischen heilpädagogischen Schulen ist geplant unter Mitwirkung von Elisabeth Wagner, Erika Schuberth, Ursula Heinzer, Karin Joos.

Unser neues Mitglied Bernd Hadewig vom Eckernförder Schul-Verein schlägt vor, eine Art Wander-Ausstellung einzurichten, so dass auch andere Waldorfschulen Gerard und Elisabeth Wagners Bildern entdecken und schätzen lernen können.

Alexander Winter, der schon die Wandmalereien Gerard Wagners in der Überlinger Waldorfschule erfolgreich restauriert hat, wird – dank einer großzügigen Spende – auch die Renovation des Englischen Saales im Goetheanum übernehmen.

A. C. hat dankenswerter Weise sowohl bei der Einrichtung der Englischen Version der

Website mitgeholfen als auch bei der englischen Übersetzung der Biographie Elisabeth Wagners.

Nach einem besonderen Dank an A. Näher für seine verantwortungsvolle Arbeit, dankt Ernst Schuberth den versammelten Mitgliedern für die rege Teilnahme am Vereinsgeschehen und schließt die Versammlung gegen 17:00 Uhr.

Dornach, 01. Mai 2010

Karin Joos

Mitgliederversammlung 2011

Liebe Mitglieder und liebe Freunde des Werkes von Gerard und Elisabeth Wagner, hiermit möchten wir Sie herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung einladen. Wie in diesem Jahr (2010) soll sie mit einer kleinen Wochenend-Tagung verbunden werden, zu der auch Freunde, die (noch) nicht Mitglieder unseres Vereins sind, eingeladen sind. Die Tagung, in welche die Mitgliederversammlung eingebettet sein wird, findet am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. April 2011 in Dornach, Brosiweg 41 statt.

Als Programm ist vorgesehen:

Samstag, 2. April:

9:00 bis 10:30 Uhr Gemeinsames Malen. In Anknüpfung an das letzte Mal gehen wir über zu einer Formverwandlung aus der Farbe heraus, von „Ostern“ zu „Urpflanze“ von Rudolf Steiner und Gerard Wagner.

10: 30 bis 11:00 UhrPause

11:00 bis 12:15 Uhr Begrüßung durch Ernst Schuberth. Rückblick auf das gemeinsame Malen. Vorstellen der einzelnen Mitglieder.

12:15 bis 14:30 Uhr Mittagspause

14:30 bis 17:00 Uhr Mitgliederversammlung

Sonntag, 3. April:

9:30 bis 10:00 Uhr Diane Roman: das Ergebnis des gemeinsamen Malens.

10:00 bis 10:30 Uhr Pause

10:30 bis 12:15 Uhr Bildbetrachtung: Gerard Wagners S-Reihe: michaelische Malerei für unsere Zeit. Verabschiedung

Wenn Sie irgendwelche Fragen zur Gestaltung der Mitgliederversammlung 2011 haben, wenden Sie sich bitte an Diane Roman (Brosiweg 2, Ch-4143 Dornach, Tel. 0041-774401442 oder 0041-61-7011382, diane_roman@yahoo.com) und an Ernst Schuberth, Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim, Tel. 0049-621-823699 oder 0049-163 25 16 941, ernstschuberth@yahoo.com).

Wer schon am Samstag als Nicht-Mitglied teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen, die Mitgliedschaft zu beantragen. Wenn gewünscht, kann anschließend die Mitgliedschaft

wieder aufgegeben werden.

Berichte / Reports

Ausstellungen im Jahr 2010

In diesem Jahr fand wieder eine Reihe von Ausstellungen mit Bildern von Gerard Wagner und auch von Elisabeth Wagner-Koch statt. Uns bekannt sind Ausstellungen in Göppingen, Freiburg, Dornach und Polen.

Ein Land im Schmerz und die «Schwarze Madonna» von Gerard Wagner

Am 7. April 2010 kam Gerard Wagners «Schwarze Madonna» zusammen mit 55 weiteren seiner Bilder in Siemianowice in Südpolen für eine 45tägige Ausstellung an. Während die Ausstellung vorbereitet wurde, begann ein Malkurs am 10. April in Katowice. In den letzten dreieinhalb Jahren haben die polnischen Freunde mit mir regelmäßig gemalt. Unser Motiv für diesen Kurs war die Skizze «Licht und Finsternis» von Rudolf Steiner. Eine Stunde nach Beginn des Kurses verloren der polnische Präsident Lech Kaczynski und 95 hochrangige Beamte und Intellektuelle bei einem Flugzeugabsturz nahe Katyn (Russland) ihr Leben. Diese Gruppe polnischer Führungspersönlichkeiten - politisch, geistlich und geistig - waren auf dem Weg zum Gedenken einer anderen polnischen Tragödie. Im zweiten Weltkrieg waren 20000 gefangene polnische Offiziere in den Wäldern dieses Gebietes von Russen heimtückisch umgebracht und ihre Leichen in Massengräbern verscharrt worden. Jahrzehntlang wurde dieses Verbrechen verschwiegen, jedes Wehklagen verboten. Die Polen waren noch bis 1989 unter kommunistischer Herrschaft und dadurch beim bloßen Erwähnen dieses Verbrechens schon der Gefahr von Gefangennahme und anderen Repressionen ausgesetzt. Jetzt sah die ganze Welt und wollte auch wissen, was damals in Katyn geschehen war.

Es ist zur Hoffnung der Ausstellung mit dem Titel «Von Schwarz zu Weiß in lebendiger Farbe» geworden, dass das zentrale Bild, die «Schwarze Madonna», einen heilenden Einfluss auf die in Schmerz und Schock verharrende Nation ausüben würde. Als dieses Bild als Hauptmotiv der Ausstellung 2010 im Mai 2009 ausgesucht wurde, zeigten weitere Nachforschungen, dass es 1939 gemalt worden ist. Beim Betrachten der Madonna äußerte ein polnischer Freund: «Er wusste es». Das war das Jahr, als Polen von einem Angriff Deutschlands überrollt wurde. Seitdem hat die Geschichte das große Leiden eines mutigen Volkes, das nie die Hoffnung auf Frieden während den sechs langen Jahren des Zweiten Weltkriegs aufgab, gezeigt.

Wenn man das oben genannte Bild - die «Schwarze Madonna» - zum ersten Mal sieht, fehlen einem zunächst einmal die Worte. Eine dynamische Form des menschlichen Herzens in Schwarz schwebt auf einem leichten Hintergrund in Blau und Karmin mit leicht angedeuteten Engelsformen. Der starke Kontrast zwischen Hell und Dunkel verstärkt das Gefühl von Isolation, Einsamkeit, von unsagbarem Schmerz. Die Köpfe von Maria, dem Dornen gekrönten Christus und Johannes - dem Jünger, den Jesus lieb hatte - sind an die Stel-

len gemalt, wo die Arterien des Herzens das Blut in den Körper tragen. Es könnte kein dem elementaren Schmerzen ähnlicheres Bild geben: Das verdunkelte Herz, das alles sieht, alles erträgt und trotzdem durchhält. Polens größter nationaler Kunstschatz ist eine dem heiligen Lukas, also Lukas dem Evangelisten, zugeschriebene Ikone, die «Schwarze Madonna» genannt wird, weil sie bei einem Kirchenbrand vor 1000 Jahren angeschwärzt worden ist.

Diese zwei Madonnen sind einerseits verbunden mit Polens Vergangenheit und gleichzeitig mit den heutigen Tragödien. Es kann kein Zufall sein, dass diese Ausstellung genau zu dieser Zeit auf polnischem Boden ankam.

Da ich am 26. April in die Schweiz zurück reisen musste, vertrat mich Dr. Joanna Nehring bei der verschobenen Vernissage am 28. Es kamen über 60 Menschen zur Führung und den Vorträgen. Dr. Nehring hat in vielen meiner Malkurse bei der Übersetzung geholfen und studiert die therapeutischen Aspekte dieser Art zu malen; außerdem hat sie anthroposophische Medizin studiert. Eine besondere Anfrage kam von dem Museumsdirektor Krystian Hadasz für den zweiten Vortrag an diesem Abend. «Bitte erzählen Sie uns von Dornach, dem Goetheanum und Rudolf Steiner». Ich hatte drei wunderbare Gespräche mit ihm über Anthroposophie während unserer Zusammenarbeit haben können und bin sehr erfreut, dass Dr. Nehring im zweiten Vortrag über diese Ideen am Eröffnungsabend sprechen konnte. Vor der Eröffnung von Elisabeth Wagners Ausstellung zwei Jahre zuvor hatte ich noch den zarten Hinweis bekommen, nicht über Anthroposophie zu sprechen. Die Kunst von Gerard Wagner war wirklich ein guter Botschafter für Rudolf Steiner gewesen.

Am 1. Juni kam ich zurück nach Polen, um die zweite Ausstellung in Krakau aufzubauen. Das «Srodmiejski Osrodek Kultury» ist ein großes Kulturzentrum inmitten der Altstadt. Die Galerie ist klein aber fein und es gibt in diesem Zentrum viele Aktivitäten. Wir konnten 30 Bilder ausstellen, die Vernissage war am 10. Juni. Der Abendvortrag mit Präsentation hatte seinen Schwerpunkt bei den Naturstimmungs-Übungen und ihren therapeutischen Aspekten. Am 12. Juni leitete Eve Tanson-Hollwege mit Hilfe von Dr. Nehring und mir den

2. Maltherapie-Tag.

Von den elf Teilnehmenden wollen zehn im nächsten Jahr für diesen Kurs wieder kommen. Ein neuer Impuls hat in Polen Wurzeln gefasst und es ist wunderbar, das gestiegene Interesse und die Unterstützung für diese Art zu malen und die Kunst Gerard Wagners zu erfahren.

Durch die besondere Spende eines sich verbunden fühlenden Mitgliedes und den Malfreunden aus Texas, einer Gruppe meiner Studenten in Austin, sind wir in der Lage gewesen, die Druckkosten von vier «Farbgeschichten» Elisabeth Wagners in drei Sprachen zu decken. Ihre jahrzehntelange pädagogische Arbeit ist die Grundlage eines Malkurses für Klassenlehrer in Buchform, an dem ich gerade schreibe.

Wenn Sie interessiert sind, die oben genannten Bücher (*Das Farbenhaus, Wie die Farben*

auf Reisen gehen, Das stille Blau und Sonne, Erde und Mond) für je 10 CHF zu kaufen, melden Sie sich bitte bei uns über meine E-Mail-Adresse oder per Telefon.

Diane Roman (übersetzt von Sven Baumann)

A Nation in Pain and the Black Madonna from Gerard Wagner

On April 7th 2010, Gerard Wagner's *Black Madonna* with 55 more of his paintings arrived in Siemianowice in southern Poland for a 45 day exhibition. During the time the exhibition was being prepared, a painting course began April 10th in Katowice. These Polish friends have been painting with me regularly for the last 3 and one half years. Our motif for this course was Rudolf Steiner's sketch *Light and Darkness*. One hour after the beginning of our course, the President of Poland, Lech Kaczynski, and 95 other high ranking officials and individuals lost their lives in a jet crash near Katyn, Russia. This group of Polish leaders was on their way to pay homage to another Polish tragedy. In WWII, 20,000 Polish, imprisoned officers were murdered in the forests of this area-their bodies dumped into mass graves. For decades this crime was hidden; the pain out cry, forbidden. The Polish people were under communist rule until 1989, and under threat of arrest, to even speak of it. Now the whole world sees wants to know, what happened there, what happened in Katyn.

It became the hope of this exhibition, titled "From Black to White in Living Colour", that the central painting the Black Madonna, would bring a healing influence to a nation reeling in shock and pain. When this painting was chosen as the theme for 2010 Exhibition in May of 2009, further research revealed that it was painted in 1939. The comment of one Polish friend viewing the Madonna; "He knew". This was the year that the Polish nation was overwhelmed with an attack from Germany. History has since revealed the intense suffering of a courageous people that never surrendered and never gave up their hope for freedom during the 6 long years of WWII.

The Black Madonna, Gerard Wagner: When one sees this painting for the first time, the viewer cannot help but fall silent. A dynamic form of the human heart in black hovers on a delicate background of blue and carmine with Angel forms gently indicated. The stark contrast between light and dark enhances the feeling of isolation, aloneness, of unspeakable pain. The heads of Maria, The Thorn Crowned Christ and John the Beloved are painted where the heart's arteries would carry blood to the body. There could not be more appropriate image of primal suffering. The darkened heart that sees all, that carries all, that endures despite all.

Poland's greatest national art treasure is an Icon that is attributed to St Luke, called the Black Madonna because it was blackened in a church fire 1000 years ago.

These two Madonna are linked to Poland's past and current tragedies. It cannot be a coincidence that this exhibition arrived on Polish soil at this time. As I had to return to Switzerland on the 26th of April, Dr. Joanna Nehring was able to represent me at the delayed vernissage on the 28th. Over 60 people came for the tour and lectures. Dr. Neh-

ring has assisted in translation for many of my painting workshops and studies the therapeutic aspects of this painting method. She has studied anthroposophical medicine for many years. There was a special request from the director of the Museum, Krystian Hadasz for a 2nd lecture on this evening. "Please tell us about Dornach, the Goetheanum, and Rudolf Steiner." I was able to have 3 wonderful conversations with him about Anthroposophy during our work together and I am very pleased that Dr. Nehring was able to give a second talk on these ideas during this opening evening. Two years before at the opening of Elisabeth Wagner's Exhibition, I had received the gentle request not to speak about Anthroposophy. The art of Gerard Wagner has truly been a good ambassador for Rudolf Steiner.

On the first of June, I returned to Poland to set up the second exhibition in Krakow. The Srodmiejski Osrodek Kultury is a large culture center in the center of the old town. The gallery is small but very fine and there is a great deal of activity in this center. We were able to exhibit 30 paintings, and the vernissage was June 10th. The evening lecture and presentation focused on the Nature Mood exercises and their therapeutic aspects. On June 12th Eve Tanson-Hollwege led the 2nd Therapeutic Painting Day with assistance from Dr. Nehring and myself. Of the 11 people who attended, 10 wish to return next year for the next course. A new impulse has taken root in Poland, and it is wonderful to experience the continued interest and support for this way of painting and for the art of Gerard Wagner.

Through a special donation from an association member and the Painting Partners of Texas (a group of my students in Austin), we were able to fully cover the printing costs of 4 of Elisabeth Wagner's color stories in 3 languages. Her work of decades in pedagogy is the basis of a painting workbook for class teachers that I am currently writing.

If you are interested in purchasing these books (Color House, Color Journey, A Quiet Blue and Sun, Earth and Moon) (10 CHF), please contact us through email or phone.

Diane Roman

Texas Report 2010

With gratitude, I am happy to report that there is a very enthusiastic group of painters in Central Texas who are not only interested in painting but who are also interested in supporting the further development of Rudolf Steiner's painting impulse and the work of Gerard Wagner. In the summer of 2009, I gave 4 painting courses in the Waldorf School in Austin, Texas. In this short 4 month period, real dedication developed among these new friends who have decided to call themselves *The Painting Partners*. They wish for a school in Texas. They are also interested in promoting the further development of publications and sales of our materials. It was this group that sent to our Association \$500 to help support the printing of four of Elisabeth Wagner's color stories for children in English.

Because of their repeated requests for pedagogical painting indications, I decided to work with Elisabeth Wagner and Sonja Vandroogenbroeck to develop a Teacher's Work-

book for painting instruction for children. *PAINTING IN LIVING COLOR* will hopefully be ready for printing next summer (2011).

Despite an absence of one year, these friends had not lost interest in painting. To my surprise the interest had more than doubled. During my last trip to Texas I had to open a 3rd course as the other two were completely full with more people waiting. The first course covered pedagogical ideas for painting using Elisabeth Wagner's *COLOR JOURNEY* as its basis. The next two weekends will be filled with experiments of painting the Planet Trees.

In December we will paint the Friedwart Madonna. It is wonderful that the timing of this course falls one week before Christmas. In the mood of this peach blossom color we will have the chance to work again. During this time the Partners will choose paintings from our last two courses and make an English Planet Trees Calendar.

Growing interest continues to bring growing questions: Can we have an Exhibition of Gerard Wagner's Paintings? Can we make a Plant Colors Laboratory here also?

I hope so! Diane Roman

Was läuft im Haus?

Im Dezember 2009 entschied der Gerard und Elisabeth Wagner-Verein finanzielle Verantwortung für einen Vertrag über das Haus Brosiweg 41 zu übernehmen. Das Atelierhaus war für viele Jahre der Ort der Malschule am Goetheanum. Damit wird dieser Ort für die Zukunft der Platz für das Archiv der Werke von Gerard und Elisabeth Wagner. Am 1. Juli 2010 war der offizielle Beginn unseres Vertrages mit dem Goetheanum. Planung und neue Initiativen begannen viel früher mit einer speziellen wöchentlichen Ausstellung von Bildern Gerard Wagners in der Galerie, dem ersten Astronomievortrag von Wolfgang Held im Mai 2010 und ein Tages-Workshop mit Daniel Hafner und den Transsubstantiationsbildern von Gerard Wagner. Entsprechend den Zielen des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins wurden neue Ideen, Kurse und Initiativen entfaltet. Unsere erste Ausstellung in der Galerie des Atelierhauses war ein Gruß an Erwin Thomalla, dem ersten Lehrer, den Elisabeth und Gerard Wagner einluden, an der Malschule am Goetheanum zu unterrichten und der leider viel zu früh verstarb. Wir waren auch in der Lage, die Bilder von Gerard Wagner zu zeigen, welche die *Thomalla-Köpfe* genannt werden. Sie wurden in seinem Todesjahr gemalt. Elisabeth Wagner eröffnete die Ausstellung mit seiner Biografie und speziellen Erzählungen über seine Kindheit und seine Beziehung zu Michael. Seine malerische Arbeit an dem Kopf des Christus ist besonders beeindruckend. Diane Roman schloss die Ausstellung mit dem Vergleich seines Werkes mit den Naturstimmungen und den Übungen, die Rudolf Steiner gegeben hat. Unsere gegenwärtige Ausstellung von Bildern Gerard Wagners *Mysterien der Tierwelt* läuft bis zum 5. Dezember, und dann werden wir unsere geliebten *Madonnenbilder* bis Mitte Januar ausstellen. Es ist eine große Freude für eine Gruppe von Studenten und Freunden, die sich regelmäßig treffen können, um jede Woche eine neue Gruppe von Bildern zu betrachten. (Gegenwärtig treffen wir uns Donnerstag-

nachmittag.)

Regelmäßige Malkurse werden wöchentlich und monatlich von Karin Joos und Sonja Vandroogenbroeck gegeben. Künftige Kurse werden auch ein Gemeinschaftsmalen mit Diane Roman einschließen. Weitere Malkurse werden auch mit Caroline Chanter und Anita Kapfhammer für die therapeutischen Impulse und von Caroline für eine englische Woche angeboten werden. Auch Karin Joos und Ursula Heinzer werden ihre Fortbildungskurse für Klassenlehrer und Interessierte im Jahr 2011 fortsetzen.

Ende September verwandelte sich unser Ostatelier in ein Fotostudio, in dem zwei professionelle Fotografen aus Hamburg für vier Tage kamen, um die Bilder zu fotografieren, die für das Buch notwendig sind, das Peter Stebbing ausarbeitet – Die Kuppelmotive von Rudolf Steiner für den ersten Goetheanumbau mit Gemälden von Gerard Wagner.

Im Oktober und frühen November wird Wolfgang Held wieder eine Reihe von Vorträgen über spirituelle Astronomie halten. Eine Stunde vor jedem Vortrag haben wir Eurythmie mit Bevis Stevens, die sich mit den Planetengebärden in ihren zugehörigen Tierkreisbildern beschäftigt. Die Donnerstagabende waren für uns immer reiche Abende!

Wir freuen uns auf weitere Entwicklungen im Jahr 2011, neue Ausstellungen und Vortragsreihen und vielleicht sogar einige Kurse über die Produktion von Pflanzenfarben. Wir danken allen Freunden im Gerard und Elisabeth Wagner-Verein und dem Malimpuls für die Unterstützungen und den guten Willen, der uns in diesem Jahr gegeben wurde.

Diane Roman

Activity and Plans for Brosiweg 41

As of December 2009, the Gerard and Elisabeth Wagner Association decided to assume financial responsibility for the contract of Brosiweg 41, site of the Malschule am Goetheanum for many years, thus reserving this location as the future next site of the Archive of Gerard Wagner. July 1, 2010 was the official beginning of our contract with the Goetheanum. Programming and new initiatives began much earlier with the special weekly showing of paintings of Gerard Wagner in the Gallery, the first astronomy lecture of Wolfgang Held in May and a day workshop with Daniel Hafner and the Transsubstance Painting Series of Gerard Wagner. With the goals of the Gerard and Elisabeth Wagner Association in mind, new ideas, classes and initiatives continue to unfold. Our first exhibition in the Gallery was a salute to Erwin Thomalla, the first teacher invited by Elisabeth and Gerard Wagner to teach at the Malschule am Goetheanum. We were able to view the paintings of Gerard Wagner named the Thomalla (faces) Köpfe that were painted the year of his death. Elisabeth Wagner opened this exhibition with his biography and special stories about his childhood and relation to Michael. His work with paintings of the head of the Christ is particularly moving. Diane Roman closed the exhibition with comparisons of his work with the Nature Moods and the exercises given by Rudolf Steiner. Our current exhibition of Gerard Wagner's work: Mysteries of the Animal World runs through 5th of December and then we will have our beloved Madonna Paintings exhibited until the

middle of January. It is a great joy to a regular group of students and friends to be able to come each week to contemplate a new set of paintings (currently Thursday afternoons.)

Regular painting courses are given weekly and monthly by Karin Joos and Sonja Vand-roogenbroeck. Future courses include community painting with Diane Roman. Painting courses will also be available with Caroline Chanter and Anita Kapfhammer for the Therapy Impulse and Caroline for English week. Karin Joos and Ursula Heinzer will continue with their painting courses for class teachers and interested people. At the end of September the East Atelier turned into a Photography Studio while 2 professional photographers from Hamburg came to do a 4 day photo shoot of the paintings necessary for a book that Peter Stebbing is working on--the Cupola Paintings of Gerard Wagner.

In October and early November we have the return of Wolfgang Held for a series of Spiritual Astronomy Lectures. One hour before each lecture we also have eurhythmy with Bevis Stevens focussing on the planet gestures in their immediate zodiacal positions. Thursdays have been rich evenings!

We look forward to more developments in 2011, new exhibitions and lecture series perhaps even some plant color production classes. We appreciate the support of all the friends of the Association and this painting impulse for the help and good will that have been given to us this year.

Diane Roman

Umzug der Malschule

In der Michaelizeit 2010 hat die Malschule in ihrem neuen Zuhause - Haus Pyle - das Schuljahr begonnen. Haus Pyle, das ehemalige Zuhause von William Scott Pyle und Mieta Waller-Pyle (beide Maler tief mit Rudolf Steiner und der neue künstlerische Impulse des ersten Goetheanum verbunden) war immer ein Künstlerhaus. Früher fand man auch im Haus ein Pflanzenfarbenlabor.

Wenige Schritte von der Schreinerei entfernt, umgeben von ruhigem Grün, Bäumen und Büschen, bietet das Atelier einen friedenvollen Ort, um mit den Farben innig und meditativ umzugehen. Die vierzehn Studenten (vier Vollzeit und zehn berufsbegleitend Studierende) nehmen Unterricht an verschiedenen Tagen. Neun Menschen auf einmal sind die Grenze!

Der Unterricht findet montags bis freitags vormittags statt und dienstags den ganzen Tag. Medizinische Menschenkunde einmal pro Woche wird von der Arbeits- und Ausbildungsstätte für Plastisch-Künstlerische Therapie angeboten. Auch Unterricht zu den Grundgebärden des Therapeutisch-Plastischen werden von Elke Dominik unseren Studenten angeboten. Ihre Studenten kommen in dieser Zeit zum Malen so dass ein "Geldfreier Austausch" stattfinden kann. Auch die Menschenkunde wird in diesem Sinne angeboten.

Wie immer in der Tradition der Schule tauchen ab und zu Menschen für kürzere Zeit auf, um tiefer in den Malimpuls einzusteigen. Dieses Trimester z.B. ist Michael Grimley aus Kapstadt, Süd-Afrika für eine Woche bei uns. Er ist verantwortlich für die Waldorflehrer-

Ausbildung dort und ist gerade in Dornach für ein Hochschultreffen für Klassenleser und ein Treffen der Generalsekretäre der Anthroposophische Gesellschaft. Zu Hause in Kaps-
tadt arbeitet er mit einer Gruppe von 8 Menschen jede Woche während der letzten zwei
Jahre an dem Buch *Die Individualität der Farbe*.

Als Abschluss dieses kleinen Berichtes geht ein ganz besondere Dank an unsere "Paten",
die in den letzten Jahren die Schule durch liebevoll Unterstützung seelisch, finanziell oder
durch beides die Existenz der Schule gesichert haben: Eliane und Andreas Petrus-Hürbin,
Erika und Stefan Umbricht Gysel, Anita und Walter Kapfhammer und die Umfrid-Andrae
Familie in Unterlengenhardt.

Caroline Chanter

Studies on Plant Colours

My name is Iain Hunter; I'm a painter from Scotland and a member of the Anthroposo-
phical Society. I have recently moved to Dornach to live and study at the Goetheanum as
an Individual Studies student; my subject is the plant colours. I was originally invited here
by a Wagner Verein member, to see if we could find a way of making the plant-based
pigments again, here in Dornach. This is slowly becoming possible, largely thanks to the
support of a Verein member. I have been provided with a lab – a large, garage-type space
situated at the base of Mr and Mrs Wagner's house – and we are beginning to fit it out
properly and to gather the equipment we need.

I came to this after years of feeling my brow furrow over the mystery of the plant
colours, as Steiner spoke of them. He drew attention to the need for the painter to truly
know his material, his medium, and how that material is coloured. I was unsettled by this,
eleven years ago, having never considered the matter but always just bought my paints as
I found them in the shop. It has been gnawing away at me since, and undermining my
ability to carry on painting contentedly. I see this endeavour as a taking the bull by the
horns.

I particularly want to further our understanding of Rudolf Steiner's lecture of the 21st of
February, 1923, where he speaks of making the reds from the blooms of plants whose
blooms are yellow, and the blues from the roots of plants whose blooms are blue.

I was only able to begin using the existing plant paints this year – on a course for Eng-
lish-speakers given by Caroline Chanter – and like most people (perhaps), I find them bet-
ter in some ways and worse in others than mineral and synthetic pigments. Generally I
prefer the plant paints. When I look back at my paintings done with synthetic
watercolours, even those done harmoniously, I feel that, despite the harmony between
the colours, it is as though they are not speaking to each other, like they've fallen out.
With the plant paints, I feel I can even paint inharmoniously and the colours will still be
speaking to each other. They have an inherent harmony, I think. Maybe this is another
way of characterising them as 'living'.

There are three angles to the task I've set myself: one is to learn the practical matter of

making the paints, another is painting with them as much as possible, and living with the colours properly, and the third is the more scholarly angle, i.e. reading (this is especially needful to answer the questions posed by the lecture I mentioned above).

We hope for your moral support and encouragement,

Thank you. Ian Hunter

29. Jahrestagung für Anthroposophische KunsttherapeutInnen, Ärzte, Pädagogen und Heileurythmistinnen in der Freien Studienstätte Unterlengenhardt.

Mit der 29. einwöchigen Jahrestagung für anthroposophische Kunsttherapie vom 1. – 8. August 2010, rundete sich ein Saturnjahr der kontinuierlichen Forschung und Übung an Rudolf Steiners Skizzenwerk und den Farbvorträgen in Verbindung mit der medizinischen Menschenkunde ab. Impulsiert wurde diese, für die anthroposophische Maltherapie mit Pflanzenfarben grundlegende Fortbildungswoche von der Kunsttherapeutin Heilgart Umfrid und dem Arzt Dr. med. H. B. Andräe in der künstlerischen Zusammenarbeit mit Gerard und Elisabeth Wagner aus Dornach. Dem Maler Gerard Wagner ist es zu verdanken, dass er durch sein jahrzehntelanges treues Studium an den Skizzen und Schulungsmotiven sowie den Schriften Rudolf Steiners den Schlüssel fand, eine ganz aus den Quellen der Anthroposophie geschöpften malkünstlerischen Therapierichtung ins Leben zu rufen.

Inhaltlich arbeiteten wir während der diesjährigen Tagung an der Frage nach dem Ätherischen in Verbindung zur Tumorerkrankung.

Der 14. Vortrag Rudolf Steiners aus „Geisteswissenschaft und Medizin“ (GA 312) bildete die Grundlage unserer, von Dr. Christoph Grübler geleiteten, medizinisch- menschenkundlichen Arbeit und der beiden Abendvorträge des Arztes Walter Kapfhammer.

Zu Beginn dieses Vortrages ringt Rudolf Steiner mit der Frage, ob er dessen Inhalt überhaupt vor dem Zuhörer ausbreiten kann. Er appelliert an den „guten Willen“ des Menschen, dass er sich dahingehend erziehen möge, sich ein, in den Verstand, in die Urteilskraft hereingenommenes Hellsehen für die übersinnlichen Wesensglieder, die fortwährend am physischen Leib tätig sind, anzueignen. Der ganze Vortrag forderte Satz für Satz eine ungemein strenge Gedankenarbeit, denn nur durch diese kann der heutige moderne Mensch ein Organ für die Wahrnehmung der über die reine Physis hinausgehende menschliche Organisation ausbilden. So wie die leiblichen Sinnesorgane jeweils als „Gerüst“ veranlagt sind, sich aber am „Sinnen an der Welt“ zur rechten Zeit und am rechten Ort erst ausbilden und entwickeln, so ist es dem Menschen gegeben, durch meditatives Üben und Urteilen auf der Grundlage des Erkennens, sich für ein Hellsehen der übersinnlichen menschlichen Organisation zu erziehen. Mit der Frage: „Für was ist die Krebserkrankung ein Sinnesorgan?“ entschieden die Teilnehmer, im Rahmen der nächstjährigen menschenkundlichen Arbeit an diesem Vortrag Rudolf Steiners weiterzuarbeiten.

Der praktisch-malkünstlerische Arbeitsinhalt wurde von Elisabeth Wagner und Caroline Chanter erteilt. In der Auseinandersetzung von Gelb (Lichtäther), Violett (Lebensäther),

Rot (Wärmeäther) und Blau (chemischer Äther), gemalt auf verschiedenen farbigen Grundierungen, konnten die Empfindungen für das Wachsen und Welken im Pflanzenreich wach gerufen werden. Der Übungsinhalt wurde infolge dahingehend erweitert, dass wir Grün als erste Farbe in die Hintergrundfarben des Regenbogens einmessen und dann entsprechend mit Rot, Gelb, Blau usw. Gleichgewicht suchen sollten.

Diese malkünstlerische Arbeit basierte auf der Grundlage des Vortrages vom 4. Jan. 1924, (der erste nach der Weihnachtstagung) „*Die Hierarchien und das Wesen des Regenbogens*“. Rudolf Steiner stellt hier in einem großartigen Bild die ganze Evolution der Erde und des Menschen in Verbindung mit den Hierarchien dar. An diesem Vortrag wurde an jedem Morgen vor der erfrischenden Farbeurythmie, angeleitet von Anna-Maria Prange, gearbeitet.

Die Tagungsabende wurden vielseitig gestaltet. Frau Wagner gab einen sprachkünstlerisch sehr beeindruckenden, mit Lichtbildern unterstützten Vortrag über die jahrzehntelange malerische Forschung Gerard Wagners an den Fragen des Pflanzenwesens und des Ätherischen. Frau Christa Pistorius, die ihre Ausbildung zur Kunsttherapeutin bei Eve Tanson-Hollwege und der Alanus Hochschule absolvierte, zeigte den Teilnehmern ihre kunsttherapeutische Abschlussarbeit mit dem Schwerpunkt der sehr zukunftsweisenden Maltherapie mit älteren Menschen, die auf Grund ihrer Demenzerkrankung in einer Tagesklinik betreut werden. Neben den beiden Abendvorträgen von W. Kapfhammer zum Tagungsthema, stellten verschieden TherapeutInnen mitgebrachte Patientenarbeiten vor, diese führten dann zu einem lebendigen kollegialen Austausch.

Die nächste maltherapeutische Jahrestagung findet vom 24. – 31. August 2011 wieder in Unterlengenhardt statt und wird sich um die Frage nach dem Zusammenhang von Sinnesorganismus und Tumorerkrankung bewegen. Die menschenkundliche Arbeitsgrundlage bilden der 13. und 14. Vortrag aus „Geisteswissenschaft und Medizin“ GA 312 von Rudolf Steiner.

Anita Eiermann- Kapfhammer

Malen zur Durchseelung des Unterrichtes

Drei Fortbildungs-Wochenenden für Klassenlehrer, mit Ursula Heinzer, Klassenlehrerin, Winterthur; Karin Joos, Heilpädagogin / Malerin, Dornach; Ernst Schuberth, Waldorfpädagoge, Mannheim.

Die schon seit längerer Zeit bestehenden Initiativen, regelmäßige Fortbildungs-Wochenenden anzubieten, sowohl zum Malen in den einzelnen Klassenstufen der Waldorfschule (Ursula Heinzer, Ernst Schuberth), als auch zum Malen mit Kindern/ Jugendlichen in heilpädagogischen Zusammenhängen (Karin Joos), mündeten in den Entschluss, im Herbst 2010 mit 3 Wochenend-Veranstaltungen gemeinsam einen Beginn zu wagen.

Der gemeinsame Hintergrund zu dieser Initiative, die Welt der Farben für die Waldorf-/Heil-Pädagogik fruchtbar werden zu lassen, liegt nicht nur in der jahrelangen Erfahrung als Klassenlehrer/-in, sondern insbesondere auch in der Vorbereitung der Malstunden für den

Unterricht auf der Grundlage von Rudolf Steiners malerischen Angaben und Schulungsskizzen, welche von Gerard Wagner erarbeitet, weiterentwickelt und zusammen mit Elisabeth Wagner-Koch an der Malschule am Goetheanum sowie am Pädagogischen Seminar in Dornach an Studenten, bzw. Lehrer weitervermittelt wurden, zu denen auch wir gehörten.

Rudolf Steiner widmete dem "Wesen der Farbe" viele Vorträge und entwickelte gerade hierbei wichtige menschenkundliche Zusammenhänge. In einem dieser Vorträge, am 26. Juli 1914, vor 96 Jahren !, spricht er die heute in ungeahnt gesteigertem Maße aktuellen Worte: "...Und wir leben wirklich schon in einer Zeit, in der beginnen muss - wenn nicht das Mitleben des Menschen mit der Welt überhaupt absterben soll - dieses Untertauchen in die geistigen Fluten der Naturgewalten, das heißt, der hinter der Natur liegenden Geistgewalten. Wir müssen wiederum die Möglichkeit gewinnen, nicht bloß die Farben anzuschauen und sie da oder dort als Äußeres aufzustreichen, sondern wir müssen die Möglichkeit finden, mit der Farbe zu leben, die innere Lebekraft der Farbe mitzerleben. ... Wir können dies nur, meine lieben Freunde, wenn wir in die Lage kommen, dasjenige, was in der Farbe ist, so zu beleben, dass wir nicht etwa Farbensymbolik treiben - das wäre natürlich der verkehrteste Weg - , sondern dass wir das, was schon in der Farbe ist, was in der Farbe drinnen ist, wie in dem Menschen, der lacht, die Kraft des Lachens drinnen ist, wirklich entdecken. ... Denn wir gelangen wirklich, indem wir das Lebendige der Farbenfluten selbst miterleben, wir gelangen, man möchte sagen, aus unserer eigenen Gestalt heraus und erleben mit das kosmische Leben. Farbe ist Seele der Natur und des ganzen Kosmos, und wir nehmen Anteil an dieser Seele, indem wir das Farbige miterleben. ..." ¹

"...Durch den Verstand wird die Natur nur begriffen; durch die künstlerische Empfindung wird sie erst erlebt. Das Kind, das zum Begreifen angeleitet wird, reift zum 'Können', wenn das Begreifen lebensvoll getrieben wird; aber das Kind, das an die Kunst herangeführt wird, reift zum 'Schaffen'. Im 'Können' gibt der Mensch sich aus; im 'Schaffen' wächst er an seinem Können. Das Kind, das noch so ungeschickt modelliert, oder malt, erweckt in sich durch seine Tätigkeit den Seelenmenschen. ..." ².

Die Farbe selbst, als seelischer Wesensausdruck eines übergeordneten Geschehens in der Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis - als "Taten und Leiden des Lichtes", wie es Goethe charakterisiert - vermittelt uns eine unmittelbare Wahrnehmung innerhalb dieses Geschehens. "Denn in der Farbe drinnen liegt schon dasjenige, was Ich, was astralischer Leib ist, und mit der Farbe herein kommt das Ich und der astralische Leib. Die Farbe ist der Träger des Ichs und des astralischen Leibes in den physischen und in den Ätherleib hinein." ³

Es liegt also im Wesen des Farbigen ein weites menschenkundliches Spektrum an päd-

¹ Rudolf Steiner, Das Wesen der Farben, GA 291

² Rudolf Steiner, Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft (1907)

³ Siehe Fußnote 1, Vortrag vom 8. Mai 1921

gogisch-therapeutischem Potential offensichtlich verborgen.

Das Ein- und Ausatmungs-Geschehen des Jahreslaufes in seinem Zusammenhang mit den vier großen, christlichen Jahresfesten Ostern - Johanni - Michaeli - und Weihnachten enthüllt sich für das meditativ vertiefte Erleben immer mehr als ein kosmisch urbildhaftes Geschehen, in das auch der Mensch - bis in seine leiblichen Gestaltung hinein - eingebunden ist. In diesem Zusammenhang steht auch die zentrale Meditation von Punkt und Umkreis im Heilpädagogischen Kurs Rudolf Steiners⁴: ein Ein- und Ausatmungsgeschehen zwischen Zentrum und Peripherie - in der Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis.

Durch die Farbe ist es möglich, diese Zusammenhänge für die Pädagogik, für die Therapie fruchtbar werden zu lassen.

Die ersten beiden Wochenenden zum Malen in den Klassenstufen 1 - 3 (September 2010) und 4 - 5 (Oktober 2010) fanden ein sehr positives Echo. Einleitende Beiträge zu den menschenkundlichen Grundlagen der jeweiligen Klassenstufen, zum Wesen der Farben und zum Jahreszeiten-Geschehen stellten die einzelnen Mal-Aufgaben in das Licht eines gemeinsamen, übergeordneten Zusammenhanges. Für das Malen selbst ergab sich daraus eine gewisse methodische Vorgehensweise, die es ermöglichte, damit zusammenhängende Gestaltungs-Aspekte herauszuarbeiten und therapeutische Ansätze zu entwickeln.

Es wurde der Wunsch ausgesprochen nach weiterführender, bzw. vertiefender Fortsetzung dieser Fortbildungen zum Malen unter pädagogisch- menschenkundlich entwickelten Bildgestaltungs-Aspekten. Es wurde auch die Frage gestellt nach solchen Angeboten im Rahmen von pädagogischen Lehrerfortbildungen.

Vom Parzival Schulzentrum Karlsruhe liegt bereits eine Einladung vor für 4 Fortbildungs-Wochenenden im ersten Halbjahr 2011.

Karin Joos

The Colour Studio, Sussex, England

We are now in our fourth year of painting studies, with 10 part time students. Our present theme 'The Planetary Trees' challenges us to paint into coloured backgrounds to explore gesture, movement, the strength of uprightness, contraction/expansion, balance, and colour enhancement. We are also aware that we expand our consciousness from the physical trees (which grow all around us in the Ashdown Forest) to the colour processes, and to the subtle exchange of cosmic and earthly influences.

My students find encouragement and support from Gerard and Elisabeth Wagner's books, catalogues and cards. We were also fortunate over the last five years to have had many original paintings here, which Robert Lord exhibited throughout England and Scot-

⁴ Rudolf Steiner, Heilpädagogischer Kurs, GA 317

land.

This past two years my students have exhibited at Rudolf Steiner House in London, and at the Christian Community and Emerson College in Forest Row. Their work is well respected and appreciated. My own painting focuses on the New Testament, particularly 'The Wedding at Cana', which I am developing out of the 12 Zodiacal colours in sequences of paintings. My book 'Colour Dynamics' is proving to be a helpful introduction to colour, and is selling well in English-speaking countries worldwide.

Robert and I send our very good wishes to all our colleagues. Angela Lord

Vorträge in Chengdu / China

Im Oktober dieses Jahres konnte ich anlässlich eines Kurses zur Fortbildung von Waldorflehrern und Interessenten in der Waldorfschule in Chengdu drei Lichtbildervorträge halten. Der erste Vortrag handelte vom ersten Goetheanum-Bau, der zweite zeigte Werke von Gerard Wagner und Elisabeth Wagner, im dritten wurden Schülerbilder aus den Klassen 1-8 gezeigt, die die Waldorflehrerin Ursula Heinzer im Laufe vieler Jahre mit ihren Klassen gemalt hatte. Jahrelang hat sie ihren Malunterricht mit Gerard oder Elisabeth Wagner vorbereitet.

Die Reaktion der jeweils etwa 200 Zuhörer war bewegend: Wie einige sagten, hätten sie noch nie eine solche Kunst erlebt. Dazu sollte man wissen, dass die chinesischen Städte wie andere moderne Städte mit ihren Wohnsilos wenige architektonische Reize bieten. Dennoch ist es den chinesischen Menschen wichtig, klassische chinesische Architektur an ausgewählten Orten zu sehen. Ihr Sinn für Formen und Kunstwerke ist ausgeprägt und sie empfinden solche Formen wie die des ersten Goetheanumbaues in ihrer tief belebenden Wirkung. Die Bilder von Elisabeth und Gerard Wagner schienen wie Fenster in eine höhere Realität. Teilnehmer von verschiedenen Orten baten um Ausstellungen von Wagner-Bildern. So auch die Gruppe aus Peking. Wir werden sehen, was daraus wird.

Ernst Schuberth

Farbspruch von Rudolf Steiner

1
In der Finsternis finde ich Gottes = Sein
2
Im Rosenrot föhl ich des Lebens Quell
3
Im Ätherblau ruht des Geistes Sehnsucht
4
Im Lebensgrün atmet alles Lebens Atem
5
In Goldesgelb leuchtet des Denkens Klarheit
6

In Feuers Rot wurzelt des Willens Stärke
7
Im Sonnenweiß offenbart sich meines Wesens Kern.

Licht – Ich / Finsternis - Gott

Rudolf Steiner, aus einem Notizbuch aus dem Jahre 1908

Nähert man sich diesem Farbspruch meditativ, begibt sich der Übende auf einen farbigen Schulungsweg, der von der äußerlich wahrnehmbaren Farbenwelt zum innerlich moralischen Erleben führt und sich in der Anschauung dieses Erlebnisses zur Erkenntnis der geistigen Seite des Farbobjektes steigert.

Ich übe mich an diesem Spruch in verschiedentlicher Weise, jedoch nicht willkürlich, sondern in zeitlich- rhythmischer Abfolge.

Rudolf Steiner gliedert diesen Spruch nummeriert in sieben Zeilen mit sieben Farben, so dass das Zahlengefüge mit dem Farbaufbau unwillkürlich auf den Regenbogen hinweist. Dieser spannt sich, gebildet aus der Begegnung von einer finsternen regenvollen Wolkenwand und strahlendem Sonnenlicht über den Himmel. Die farbige Mitte des Geschehens zwischen Licht und Finsternis erbildet das Grün, dieses offenbart zur lichthaften Seite das Gelb und Rot, zur dunklen, kühlen Seite hin das Blau und Karmin (Violett) der Farbenwelt.

Diesen einzelnen Farbenqualitäten eignet Rudolf Steiner Tätigkeiten zu, wobei die „Mitte“ ein Atmen ist, das sich zwischen Finden und Offenbaren ausspricht.

Geht man in dieser Weise mit der Betrachtung weiter, taucht die Frage nach der Beziehung von Gottes = Sein zu des eignen Wesens Kern auf. Auch hier liegt „Atem“ in der Mitte. Die Farbenwelt bildet die Brücke von Gott zu Ich.

Bildet sich Farbigen sinnlich wahrnehmbar ab, bedarf es der Auseinandersetzung von Licht und Finsternis in der Stofflichkeit. Das bewusste Erleben bildet an der Empfindungsseele, die durch objektiv moralische Empfindungsqualitäten Führung, Ordnung, Läuterung und Kultivierung erfährt und durch das „Sich- selbst- bewusstwerdende“ Offenbaren des eigenen Wesens- Kern – das Ich- sich zur Bewusstseinsseele gestalten kann.

Diese fragmentarische Aufzeichnung ist nur eine Möglichkeit des Umganges mit diesem Farbspruch.

Je länger ich mit dieser Meditation lebe, desto größer erschließt sich mir die Dimension aus welcher Rudolf Steiner diese Wort- Kunst schöpft.

Anita Eiermann- Kapfhammer

Erläuterungen zum Farbspruch von Rudolf Steiner

Durch Rudolf Steiner wissen wir, dass Farbe Seele der Natur und des ganzen Kosmos ist und der Mensch durch sein Ich, das in der Seele lebt, sich aus diesem flutenden wogenden

Farbenmeer erheben und seine Seele somit zur Bewußtseinsseele gestalten kann. Durch einen malerischen Schulungsweg (jede Kunsttherapie ist auch ein Schulungsweg!) erfährt die Seele im höchsten Sinne eine Kultivierung und Läuterung, um freier Diener des menschlichen ICH zu werden und um zunehmend ordnend und gestaltend in den ätherisch- physischen Organismus einzugreifen.

Diesen Spruch Rudolf Steiners spreche ich seit Beginn meiner Maltherapeutischen Arbeit immer an Anfang der Therapiestunde. Bisher fühlten sich alle Patienten (zu mir kommen auch viele Nicht- Anthroposophen) durch diese Farbenmeditation angesprochen und finden immer einen Bezug zu sich selbst. Der Farbspruch ist sehr freilassend und doch von höchster Konzentration. Er baut eine schöne Brücke für den Patienten, den Alltag draußen zu lassen, um sich für die Farbenwelt zu öffnen. Die Menschen fühlen sich in die wesensgemäße Farbentätigkeit hineingeleitet und nicht psychologisiert. Die Farbe lebt sich schon im Wort als Medikament dar, was sich anschließend im Farbenreiben und vor allem im Malprozess selbst noch intensiviert.

Anita Eiermann - Kapfhammer

Drucke in ausgezeichneter Qualität bestellen

Liebe Freunde, im vergangenen Jahr hatten wir begonnen, sehr gute Reproduktionen von ausgewählten Werken von Gerard und Elisabeth Wagner anzubieten. Auch in diesem Jahr legen wir ein Blatt bei, das Ihnen ermöglicht, eine oder mehrere Reproduktionen zu erwerben. Insbesondere weise ich auf das Bild Ostern hin, über das vor längerer Zeit eine Bildbeschreibung im Goetheanum erschienen ist (Ostern - Auferstehung als Farb-Ereignis. Betrachtung zum Bild "Ostern" von Gérard Wagner. In: Das Goetheanum, 2002, Heft 14, Seite 258)

Malwochenende mit Pflanzenfarben im Advent

In Rudolf Steiners Skizze „Jahwe und die luziferische Versuchung – Paradies“, die 1914 entstanden ist, lebt sich farblich das Herabsteigen des Menschen aus den Ätherreichen, das Sich-Verdichten der Leiblichkeit und das Betreten des Erdenbodens dar. Im Grün, dem Bild des Lebens, kann sich die Röte mächtig gebärden, die Bläue, sie weicht ruhig zurück, wohingegen das Pfirsichblüt immer einen Hauch des Seelischen mit sich bringt. Sieben Jahre später gab Rudolf Steiner mit den 3 Vorträgen über „Das Wesen der Farben“ eine grundlegende, durch Geisteswissenschaft erweiterte Farbenlehre. Dabei ging er aus von Klängen des Zusammenspiels von Grün mit Rot, Blau, Pfirsichblüt und teilt den Farbenkosmos in Glanz- und Bildfarben ein. Das Eigenwesen der 3 Grundfarben Rot, Blau, Gelb erglänzt schon an deren Oberflächen, so charakterisiert Rudolf Steiner das aktive, entgegenkommende warme Rot als Glanz des Lebens, das innerlich in sich webende, zurückhaltende Blau als Glanz der Seele und das strahlende Gelb als Glanz des Geistes. Schwarz, Grün, Pfirsichblüt und Weiß, diese bilden Wirklichkeiten ab, er nennt sie Bildfarben. „... Wenn ich also die Reiche der Natur nehme, das tote Reich, das lebende Reich, das beseel-

te Reich, das geistige Reich, dann steige ich auf – geradeso wie ich aufsteige vom Toten zum Lebenden, zum Seelischen, zum Geistigen-, so steige ich auf: Schwarz, Grün, Pfirsichblüt, Weiß..... Ich habe eine Welt vor mir: mineralisches, pflanzliches, tierisches, geistiges Reich, insofern der Mensch das Geistige ist. Ich steige auf durch die Wirklichkeiten, aber die Natur gibt mir selbst die Bilder dieser Wirklichkeiten. Sie bildet sich ab. Die farbige Welt ist keine Wirklichkeit, die farbige Welt ist schon in der Natur selber Bild: und das Bild des Toten ist das Schwarz, das Bild des Lebens ist das Grüne, das Bild des Seelischen ist das Pfirsichblüt, das Bild des Geistes ist das Weiß“ (6. Mai 1921)

Am 2. Adventwochenende wird durch Caroline Chanter, Leiterin der Malschule am Goetheanum, für interessierte Menschen die Möglichkeit gegeben sein, sich malend mit Pflanzenfarben der Motivskizze Rudolf Steiners „Paradies-Motiv“ anzunähern und im eigenen Tun in die schöpferische Welt der Farben einzutauchen.

Die Teilnahme am Malkurs setzt keine malerischen Vorkenntnisse voraus und ist auf 15 Menschen begrenzt.

Zeiten: Freitag 3. Dezember 2010: 15:00 bis 17:30

Samstag 4. Dezember: 9:45 bis 12:30, 14:30 bis 17:30

Kosten: Der Richtsatz liegt bei 85€. Jedoch sollte die Teilnahme aus finanziellen Gründen nicht verhindert werden!

Es werden eine einfache Mittagsmahlzeit und Pausengetränke bereit stehen.

Für Rückfragen bzw. zur Anmeldung melden Sie sich bei Anita Kapfhammer, Panoramastraße 51, 73035 Göppingen, Tel: 07161- 14903, Fax 07161- 685062, email: anita.kapfhammer@web.de

Lehrer-Fortbildungskurse zum Malen

(Januar - Juni 2011 in der Malschule am Goetheanum)

Ursula Heinzer, Klassenlehrerin, Winterthur und Karin Joos, Malerin und Heilpädagogin, Dornach bieten im ersten Halbjahr 2011 wieder Kurse für Klassenlehrer und Interessenten zum Malen in den verschiedenen Klassenstufen für ausgewählte Epochen unter dem Thema «Das Malen zu einzelnen Klassenstufen-Epochen» an.

Dabei werden auf Wunsch von bisherigen Teilnehmern sowohl Wochenendkurse von Freitagabend bis Sonntagmittag wie auch eintägige Kurse am Samstag (jeweils 09:30 – 19:00) durchgeführt.

Die Themen und Termine sind:

- 29. Januar 2011 : Märchen (Samstagskurs, Kurs SA 1)
- 12. Februar 2011 und 05. März 2011: (Zwei zusammengehörende Samstagskurse, Kurs SA 2 und SA 3) Gestaltungs-Aspekte, die sich aus dem Erleben von Polaritäten ergeben, z.B. von Licht und Finsternis, von Zentrum und Peripherie, von Gelb und Blau. Malen von Motiven zum Epochenunterricht im Zusammenhang mit dem Ein- und Ausatmungsgehehen des Jahreslaufes und den damit verbundenen christlichen Festen. (unter heilpä-

dagogischen Gesichtspunkten) mit Karin Joos

- 29. April-1. Mai 2011 : Legenden / Elementarwesen (Wochenendkurs, Kurs WEK 1)
- 27.-29.Mai 2011 : Schöpfungsgeschichte (Wochenendkurs, Kurs WEK 2)
- 18. Juni 2011 : Zum Lebenslauf des Menschen (Samstagskurs, Kurs SA 4)

Der Kursbeitrag für einen Samstagkurs beträgt (inkl. Material): 90,- CHF, für einen Wochenendkurs (inkl. Material): 150,-CHF

Ort : Atelierhaus, Brosiweg 41, 4143 Dornach

Auskunft und Anmeldung über K. Joos Tel. +41-(0)61 702 03 55 / 0774106816, Email: joos.karin13@bluewin.ch

Wenn möglich, überweisen Sie den Betrag vorher auf das Konto des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins. (Siehe am Ende des Rundbriefs) Bitte geben Sie auf der Überweisung die jeweilige Kurs-Chiffre an.

Arbeitsgruppe zu Richtlinien für die Wiedergabe von Bildern

Eine kleine Arbeitsgruppe von Vereinsmitgliedern und Unterstützerinnen von Gerard Wagners Kunst begann sich im späten August 2010 zu treffen und zu diskutieren, wie die Gemälde von Gerard Wagner sicher konserviert, kopiert, reproduziert und im Internet platziert werden können. Es ist das Ziel dieser Gruppe forschungsbasierte Richtlinien zu entwickeln hinsichtlich der Auswirkungen technischer Prozesse wie Digitalisierung, Scannen, Drucken und die verschiedenen Arten des Fotografierens auf die malerischen Kunstwerke. Wir studieren auch die Angaben Rudolf Steiners.

Die Gemälde wurden geschaffen von und mit lebendigen Wesen. Was ist ein Bild und wie "leben" sie für hunderte von Jahren? Welche moralischen Verpflichtungen haben wir gegenüber dem Maler, wenn wir seine Gemälde verwenden? Können wir sie für unsere Zwecke beliebig ausnutzen, verändern, sie bedrucken?

Wenn Sie unserer Gruppe beitreten wollen, Fragen stellen, Kommentare oder Ideen beitragen wollen, so nehmen Sie bitte Kontakt mit Diane Roman auf. Das nächste Treffen ist am letzten Wochenende im Januar, Sonntag um 17:00 Uhr im Atelierhaus, Brosiweg41. Die Frage der Verwendung von Bildern im Internet erscheint uns sehr wichtig. Einige Mitglieder haben sich dagegen gewandt, Bilder auf unserer Webseite zu platzieren. Die Frage, wie man die Möglichkeiten im Gebrauch der Medien ausgewogen handhaben kann, um einerseits die Aufmerksamkeit auf Gerard Wagners Kunst verbreiten kann und andererseits sie vor Missbrauch zu schützen kann, sind sehr ernste Fragen.

Diejenigen, die beim ersten Treffen teilnehmen konnten, brachten weitere wichtige Fragen auf. Diese schlossen ein: Was ist der Einfluss des Scanprozesses auf Pflanzenfarben? Wie sorgen wir für diese Gemälde, wenn wir ihre lebendigen Elemente erkennen? Können wir sie beschneiden oder sie bedrucken?

Wenn Sie in der Gruppe mitarbeiten wollen, wenden Sie sich bitte an Diane Roman:

diane_roman@yahoo.com, 0041 (0)77 440 1442. Das nächste Treffen wird am letzten

Wochenende im Januar, Sonntag um 17:00 Uhr im Atelierhaus, Brosiweg 41 in Dornach stattfinden.

Diane Roman

Guidelines Group Report

A small group of concerned association members and Wagner Art supporters began meeting late August to discuss questions of how the paintings of Gerard Wagner can be safely conserved, copied, reproduced and placed in the internet. It is the goal of this group to develop a set of guidelines based on research regarding the impact of modern technical processes that include digitalization, scanning, printing and the different types of photography on painted art. We are also studying the indications of Rudolf Steiner. The question of use in the internet is very important. Several members have protested the placement of the paintings on our website. How to handle, with balance, the possibilities of using the media to spread awareness of G. Wagner's art and to protect it from misuse are serious questions.

Those present for the first meeting brought forward other important questions. These include: What is the impact of scanning processes on plant colors? How do we care for these paintings when we recognize their living elements? The paintings are created from and with living beings. What is an Icon and how do they 'live' for hundreds of years? What moral obligations do we have to the painter for the use of his paintings? Can we crop them, alter them, and write on top of them?

If you wish to join our group, add questions, contribute comments or ideas, please contact Diane Roman. diane_roman@yahoo.com 0041 77 440 1442. Next meeting is the last weekend in January, Sunday at 17.00 at Atelier House, Brosiweg 41, Dornach.

Rudolf Steiner zum Schönen und Hässlichen

Aus: Die Sendung Michaels, GA 194, Vortrag vom 23. November 1919, Seite 57f.

«...Ich sagte schon, eins hängt mit dem anderen zusammen. Sehen Sie, der Mensch ist unter dem Einflüsse desselben Irrwahns, der den göttlichen Mächten gewisse luziferische Eigenschaften beigelegt hat, heute geneigt, einseitig in der Darstellung des Schönen zum Beispiel ein Ideal zu sehen. Gewiss, man kann das Schöne als solches darstellen. Aber man muss sich bewusst sein: Würde man sich nur an das Schöne hingeben als Mensch, dann würde man in sich kultivieren diejenigen Kräfte, die in das luziferische Fahrwasser hineinführen. Denn in der wirklichen Welt ist ebenso wenig wie die einseitige Entwicklung - zu der die rückläufige gehört, zu der Evolution die Devolution - einseitig vorhanden das bloße Schöne. Das bloße Schöne, verwendet von Luzifer, um die Menschen zu fesseln, zu blenden, würde gerade die Menschheit frei machen von der Erdenentwicklung und sie nicht mit der Erdenentwicklung zusammenhalten. In der Wirklichkeit haben wir, so wie mit einem Ineinanderspiel von Evolution und Devolution, es zu tun mit einem

Ineinanderspielen, und zwar einem harten Kampfe der Schönheit gegen die Hässlichkeit. Und wollen wir Kunst wirklich fassen, so dürfen wir niemals vergessen, dass das letzte Künstlerische in der Welt das Ineinanderspielen, das Im-Kampfe-Zeigen des Schönen mit dem Hässlichen sein muss. Denn allein dadurch, dass wir hinblicken auf den Gleichgewichtszustand zwischen dem Schönen und dem Hässlichen, stehen wir in der Wirklichkeit darinnen, nicht einseitig in einer nicht zu uns gehörigen Wirklichkeit, die aber mit uns erstrebt wird in der luziferischen, in der ahrimanischen Wirklichkeit. Es ist sehr notwendig, dass solche Ideen, wie ich sie eben geäußert habe, in die menschliche Kulturentwicklung einziehen. In Griechenland - Sie wissen, mit welchem Enthusiasmus ich von dieser Stelle aus oftmals über die griechische Bildung gesprochen habe -, da konnte man sich einseitig der Schönheit widmen, denn da war noch nicht die Menschheit von der absteigenden Erdenentwicklung ergriffen, wenigstens nicht im Griechenvolke. Seit jener Zeit aber darf der Mensch den Luxus sich nicht mehr gönnen, etwa bloß das Schöne zu kultivieren. Das würde Flucht aus der Wirklichkeit sein. Er muss sich kühn und tapfer gegenüberstellen dem realen Kampfe zwischen Schönerem und Hässlichem. Er muss die Dissonanzen im Kampfespiel mit den Konsonanzen in der Welt empfinden können, mitfühlen, miterleben können.

Dadurch kommt Stärke in die Menschheitsentwicklung, und von dieser Stärke kommt auch die Möglichkeit, jene innere Bewusstseinsverfassung zu haben, die uns nun wirklich über die Täuschung hinweghebt, der Mensch bestehe ja in seinem wahren Wesen in den übereinander getürmten Stoffen, mineralischen Stoffpartikelchen, die er nur in sich zusammengezogen hat.»

Rudolf Steiner on Paintings of Children

One of the 'various matters' at the Stratford Conference with which Rudolf Steiner was not in agreement was described by him after his return to Dornach in an oral report:

«During the Conference I came across a strikingly interesting fact. An exhibition was taking place which was of great interest to a good number of people, an exhibition of remarkable works of art which a Viennese professor—how shall I put it?—*evokes* in children from the age of 8, 9, and 10 right up to puberty.

These children really paint in such a way that if viewing things with the understanding many people bring towards art, one is extraordinarily gripped. Whole scenes are painted to great perfection, street scenes with types of men—some call them 'types of rogues' as are often found today on the street—painted to great perfection: that is what the children are painting. They paint it, and when they reach puberty, in their 14th, 15th, and 16th year, it disappears. Afterwards they can paint no more.

I can only say that the professor calls up their ability to do this! People today admire this type of thing. What is it in reality? It is the worst sort of educational mischief.

There are of course all kinds of subconscious and subconsciously working forces by which children can be worked on so that they come to such demonic paintings out of the

rhythmic system of their being. The lung and heart demon is there painting in the children. Actually what I was saying in my course on education last Christmas about the development of the human being would only need to be understood. It would then be a quite explicable phenomenon for such mischief to be brought about; but its absolute harmfulness would also be perceived.

Again, there we have just one particular phenomenon. But today these phenomena are very numerous, and can only be dealt with by impartial understanding if one really considers our pedagogy and education. For then one recognizes that in a child the head-system rules up to dentition, as you know, and the rhythmic system from dentition to puberty. But in this rhythm there is at work a demonic force by which a child is possessed, and just in children what is called up here ought to be combated. People are then astonished when a child reaches puberty and can paint no more. It is quite explicable that it cannot paint any more if it is not taught to paint itself but what is induced to paint is an Ahrimanic demon!

Such a heart-rending example brings sensationally forward the much-admired result of an erroneous education, and does not perceive at all what is at stake. This shows how important it is to deal with damage from our present-day civilization in an anthroposophical way.

I am of course only saying this by reason of the fact that in anthroposophical circles people need to form a healthy judgement about things which exist in present-day civilization. I may say that I am extremely grateful to the 'New Ideals in Education' committee for allowing me to speak about Anthroposophy, education, Goetheanism and Shakespeare. And I would like to state this: if we as human beings would foster Anthroposophy over the whole world in a suitable way, we could be guaranteed to bring about many things which are very necessary indeed for the reconstruction of our culture.»⁵

Spenden und Steuerabzugsfähigkeit in Deutschland

Liebe Freunde, in Deutschland gibt es jetzt die Möglichkeit, Spenden für den Druck des Buches Die Individualität der Farbe steuerlich abzusetzen. Dies macht uns der Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen in Bliestorf durch den Vorstandsvorsitzenden Herrn Matthias Thömmes möglich. Wenn Sie also helfen möchten, diese wichtige Aufgabe finanziell zu bewältigen, dann spenden Sie bitte an den genannten Verein mit dem Hinweis „Die Individualität der Farbe“. Sie werden dann von diesem Verein eine Spendenbescheinigung erhalten. Die Daten des Vereins sind:

Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen

Lübecker Str. 3, 23847 Bliestorf

Commerzbank Lübeck

⁵ Zitiert nach Crispian Villeneuve, Rudolf Steiner in Britain. A Documentation of his Ten Visits, page 733f., Temple Lodge Publishing, Forest Row, RH18 5ES, 2004

BLZ 230 400 22

Konto Nr.: 377 382 00

Mit einem herzlichen Dank im Voraus für alle Unterstützer, Ihr Ernst Schubert

Der Gerard und Elisabeth Wagner-Verein

Vereinssitz: Andreas Näher (Kassier). Brachmattstr. 22. CH-4144 Arlesheim

Verein: Der Gerard & Elisabeth Wagner-Verein ist eine Schweizer Institution mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Sein primäres Ziel ist der Erhalt und die Verbreitung der künstlerischen Werke von Gerard Wagner (1906-1999) und Elisabeth Wagner. Dornach. Der Werkbestand umfasst mehr als 4.000 Bilder. Zeichnungen sowie Manuskripte und befindet sich im Besitz des Vereins.

Den **Vorstand** des Vereins bilden: Elisabeth Wagner(-Koch), Ehren-Präsidentin; Ernst Schubert, Präsident; Karin Joos. Schriftführerin; Andres Näher. Kassier; Caroline Chanter; Sonja Vandroogenbroeck.

Tätigkeiten: Die Tätigkeiten des Vereins erstrecken sich auf öffentliche Gemäldeausstellungen, Vorträge, Publikationen und Workshops. Das Erfassen und Katalogisieren des Werkes ist weitgehend abgeschlossen.

Wie werde ich Mitglied? Der Antrag auf fördernde Mitgliedschaft kann an Karin Joos (Schriftführerin), Brosiweg 2, CH-4143 Dornach oder an Ernst Schubert. Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim gerichtet werden.

Wie kann ich die Arbeit des Vereins unterstützen? Durch Erwerb der Mitgliedschaft, die Einrichtung von Ausstellungen mit begleitender Einführung, durch den Kauf von Veröffentlichungen des Vereins oder durch Spenden auf das unten angegebene Konto. Spenden stehen ohne Abzüge der Vereinsarbeit zur Verfügung. Spender aus der Schweiz können die Spenden steuerlich geltend machen. Deutsche Spender, die eine Spendenbescheinigung wünschen und einzelne Projekte wie die Herausgabe des Buches Die Individualität der Farbe unterstützen wollen, sind gebeten, ihre Spenden an den oben angegebenen Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen in Bliestorf zu überweisen.

Emailadressen:

Andres Näher: naeher@datacomm.ch,
Ernst Schubert: ernstschubert@yahoo.com
Karin Joos: joos.karin3@bluwin.ch
Webseite: www.gerardwagner.de

Zahlungsangaben:

Name der Bank: UBS AG. Postfach. CH-4002 Basel
Konto für: Schweizer Franken (CHF)
Begünstigter: Gerard und Elisabeth Wagner-Verein
Brachmattstr. 22. CH-4144 Arlesheim
Int. Bank Account Number (1BAN): CH97 0029 2292 5950 8040 H
Bank Identifier Code (BJC) (SWIFT): UBSWCHZH80A
Konto für: EURO
Int. Bank Account Number (IBAN): CH43 0029 2292 5950 804 1 G